

Waldener Abendpost

Stettiner Neueste Nachrichten / Office-Zeitung

erschienen wöchentlich sechsmal. Bezugspreis für den Monat: Drei Abholung in der Geschäftsstelle 1.50 Mk., frei Haus 2 Mk., einjährig 20 Mk., vierteljährig 5 Mk., für Ausland und Versendung zusätzlich Postgebühren. Verlag und Schriftleitung: Stettin, Postfach 77. Verlagsort: Stettin. 39214. Sammet-Nummer 33386. Postfach-Nummer: Stettin, Nummer 2994. Verlagsort: Stettin.



Abzugspreis: Anzeigenpreise 36 Millimeter breit, 12 Millimeter hoch, für „Kleine Anzeigen“ (persönliche Angelegenheiten) und Familien-Anzeigen 10 Millimeter hoch, für Anzeigen unter 5 Millimeter breit und 30 Millimeter hoch. Die Preise für Anzeigen sind nach dem Inhalt zu zahlen. Anzeigenbestellungen nach einem Verlöbten. Für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Zeiten kann nicht garantiert werden.

Nummer 23

Dienstag, 28. Januar, 1930

Einzelpreis 10 Pf.

Moldenhauer über unsere Finanzlage

Preußenkoalition Ergebnisse der Verhandlungen der Regierungsparteien.

Die Koalitionsverhandlungen in Preußen sind infolgedessen in ein neues Stadium getreten, als die Regierungsparteien unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Braun eine internationale Ausfrage hatten, unter welchen Bedingungen der Eintritt der deut-

Kreugeranleihe vor dem Reichstag

An Steuerentfaltungen ist vorläufig nicht zu denken

Berlin, 28. Januar. Der Reichstag führte gestern die Beratung des Jahreshaushalts 1930/31 in der 1. Lesung fort. Im Ausschuss haben die Regierungsparteien inzwischen sich über eine Reihe von Streitpunkten verglichen können. Schwierigkeiten macht offenbar immer noch die Sonderbehandlung der Konsumsteuer. Man wird bis zur dritten Lesung auch über die noch offenen Fragen sich einig werden. Der Finanzminister hatte im Ausschuss angekündigt, daß er im Plenum auch auf den

Hand mehr noch als das Zündholzgesetz selbst im Brennpunkt der nachfolgenden Aussprache. Mit einem gewissen Wohlbehagen unterstreicht der Finanzminister die Sozialdemokratie, Dr. Gehrke, daß der Sozialdemokrat durchgängig in den Kram passende Fiktionen, daß mit Steuerentfaltungen — er fügte hinzu: irgendwelcher Art — nicht mehr gerechnet werden dürfe. Auch von der Partei, die ihm ihre Zustimmung geben wollen, wurde das Kreuzgesetz einer nicht gerade freundlichen Kritik unterzogen. Indes, wie die Dinge einmal liegen, müßte man, so wurde betont, wohl aber über in den letzten April heißen. Der Entwurf wurde schließlich mit einigen Veränderungen in zweiter Lesung in der Ausschussfassung angenommen. Heute hofft man das Gesetz endgültig verabschieden zu können. Dann wird sich der Reichstag abermals vertagen, um abzuwarten, bis die Vöngelische Verhandlungsrat fertig sind.

Flottenkonferenz

Von unserem Londoner
A.-B.-Mitarbeiter.

Die Londoner Konferenz kommt nur langsam und schwerfällig in Gang. Die Eröffnungswoche war mit Zeremonien, Banketten und unverdientlichen Reden ausgefüllt. Zwischen den Vorträgen der Delegierten jeder der fünf Mächte mit den Delegierten jeder der vier anderen Mächte. Was bei diesen Vorträgen herausgefunden ist, wissen allerdings die Hauptdelegierten selbst, die sich, wie auf Verabredung, allen Anspinnungen der rund 250 in London versammelten Konferenzjournalisten gegenüber äußerlich reserviert verhalten. Auch die offiziellen Vorträge im St. James Palace sind, entgegen dem vom Foreign Office ursprünglich getroffenen Dispositionen, geheim. Nachdem man zuerst die Presse ganz ausgeschlossen hatte, hat man neuerdings beschlossen, kurze Kommuniqués an die Presse auszugeben. Zwar, man sieht ein, daß dieses Verfahren kein vollwertiger Ersatz für den persönlichen Kontakt ist, und daß man nach der umfangreichen Vorbereitung für die Berücksichtigung der Pressevertreter den Herren auch etwas bieten muß, und so tritt einmal Macdonald, ein anderes Mal Tardieu, heute Stimson, morgen Grandi und schließlich Balafouti vor den Vorhang und vertritt der maritimen Repräsentant mit verbindlicher Unbestimmtheit, daß die Delegierten einmütig sind in dem Bestreben, der Sache der Abrüstung und des Friedens zu dienen. „Die Dinge bedürfen, in Bezug zu kommen“, sagt Monsieur Tardieu mit freundschaftlichem Lächeln und reißt sich vergeblich die Hände, ohne etwas gesagt zu haben. „Ich kann noch nichts Positives berichten“, bemerkt Mr. Stimson, „aber das ist launig ich Ihnen verraten: es besteht keine Krise. Die Vorarbeiten sind schwierig, aber das ist selbstverständlich bei dem Versuch verschiedener Gruppen von Männern, Übereinkommen in einem verwickelten Fragekomplex zu erzielen.“ „Wir sind jetzt zurückeritten mit dem schon gemachten Fortschritt“ lächelt diplomatisch der Japaner Balafouti. Die Journalisten können von solchen abstrakten Worten natürlich nicht leben, und da im Präferatium des St. James Palace nichts zu holen ist, so hat sich der Versuch herausgebildet, in den verschiedenen Hauptquartieren der Delegierten, im Hotel Nib, im Carlton Hotel, in Claridge, im Sotel und im Grosvenor House nach Informationen zu fischen. Aber auch dabei kommt vorläufig nicht viel heraus, aus dem einfachen Grunde, weil die Delegierten und ihr Anhang sich selbst in dem Labirinth der sich freudigen Interessen noch nicht zurechtgefunden haben und mehr oder weniger im Dunkeln tappen.

Der Berliner Dollarfälscher gefaßt?

Berlin, 28. Januar. Wie aus Freiburg gemeldet wird, ist es am Montag der Generaldarmerie in Tübingen gelungen, einen Mann beim Verbrechen von falschen 10-Dollarknoten festzunehmen. Der Verdächtige, der sich zunächst Jean Goldmann nannte und angeblich aus Karlsruhe stammte, gab bei seinem Verhör zu, Fälscher zu sein. Nach Ansicht der Tübingener Polizei handelt es sich um den von den deutschen Behörden im Zusammenhang mit der Dollarfälscherangelegenheit heftigst verfolgte Romanmann Johann Müller. Die Verhöre und Berliner Behörden sind von der Festnahme sofort in Kenntnis worden. In den Tagen des Verhaftens fand man noch zwanzig gefälschte 10-Dollarknoten. Müller, der nach seinen eigenen Angaben am vergangenen Sonntag nach Tübingen gekommen ist, verweigert über die Herkunft des falschen Geldes jegliche Angaben. Er wurde unmittelbar nach seiner Vernehmung in das Freiburg'sche Gefängnis eingeliefert.

allgemeinen Stand der Finanzen

eingehen werde. Dieses Verprechen ist gestern von ihm eingehalten worden. Professor Molle hat in der Rede erklärt, daß es eben ginge, das Kreuzgesetz abzugeben, das sein Vorgänger Silberding abgelehnt hat. Er erläuterte dann die Einzelheiten der mit dem Gesetz verbundenen Anleihe, deren Bedingungen er als „durchaus tragbar“ bezeichnete. Und vor allem: diese Anleihe ist nach Moldenhauers Überzeugung notwendig, um die Haushaltsverhältnisse zu beheben. Namentlich die Anforderungen der Arbeitslosenversicherung sind immer noch an und es ist kein Ende abzusehen. Der Finanzminister hielt mit der peinlichen Tatsache nicht hinter dem Berg, daß

Am Ende März ein Bedarf von 90 Millionen Mark. Diese Summe übersteigt den Reichsfinanzminister haben bestimmt ein weit größeres Defizit angenommen. Ohne Frage wird es aber dem Reichsfinanzminister gelingen, diese 90 Millionen Mark herbeizubekommen, so daß der Kassenbedarf, wenn auch mit Hilfe kurzfristiger Mittel, abgedeckt ist. Trotzdem ergibt sich aus dieser Rechnung des Reichsfinanzministers die Notwendigkeit, im neuen Etatsjahr vorzugehen so zu disponieren, daß das Kreditdefizit des Reichs endlich vollständig beseitigt werden kann. Die Steuererhöhungen, die geplant sind, werden, da man andererseits im neuen Etat zu streichen beabsichtigt, was überhaupt zu streichen geht, diesen Beiträgen einer radikalen Schuldentilgung zugute kommen müssen. In dieser Hinsicht kann man dem Reichsfinanzminister, der doch selbst aus der Wirtschaft kommt, nur beglückwünschen. Auch die Wirtschaft hat das größte Interesse daran, daß die Reichsfinanzen in Ordnung kommen, daß also hier die Tilgung der Schulden vorgenommen wird. Erst dann wird sich die Senkung der Steuern zwecks Entlastung der Wirtschaft wirklich durchführen lassen.

an Steuerentfaltungen, vorerst wenigstens, nicht zu denken

Bei, da der von Dr. Schmidt geforderte Tilgungsfonds unsere erste und größte Sorge sein müsse. Wenn man berücksichtigt, daß gerade die Volkspartei auf diesen Teil des ursprünglichen Finanzprogramms den stärksten Nachdruck gesetzt hat, läßt sich ersehen, daß Herr Dr. Moldenhauer diese Erklärung nicht leicht gefallen sein mag. Immerhin ließ er einen kleinen Silberfreifen am Horizont aufleuchten: was jetzt unter dem harten Zwang der Realitäten nicht möglich erscheint, wird sich, so deutete er vorläufig an, vielleicht später verwirklichen lassen. Das kurze Finanzexposé schloß mit der Mitteilung, daß die Regierung für dieses Jahr trotz des aus dem Haushaltsplan zu erwartenden Erleichterungen noch auf 12

Die deutsche Finanzpolitik entspannt sich. Die Rede des Reichsfinanzministers ist symptomatisch. In die Stelle der Unklarheiten der Angst tritt klare Dispositionsfähigkeit. Besonders wird diese Tendenz auch bis zum Abschluß dieser Klärungsaktion durchhalten.

ichen Volkspartei in das Kabinett ermöglicht werden könnte.

Uebereinstimmend wurden Bedenken gegen die Schaffung eines Ministeriums ohne Parteistimmrecht erhoben.

Es tauchte im Verlauf der Debatte der Gedanke auf, ob es nicht zweckmäßiger wäre, ein parlamentarisches Staatssekretariat einzurichten, das mit einem höheren Beamten, der der Volkspartei angehören müßte, zu besetzen wäre. Es fragte sich indes, ob die Volkspartei mit einer solchen Regelung einverstanden sein wird. Der demokratische Fraktionsführer Kall erklärte dann die Einwände, die in seiner Fraktion erhoben worden sind. Die Bemerkungen der Demokraten zielen bekanntlich darauf ab, den Kultusminister Wedder im Amt zu halten. Gegen die Verleihung des in Aussicht genommenen Stimmrechts äußerte Herr Kall, hätten seine Freunde nichts einzuwenden. Sie äßen aber zu bedenken, daß der gegenwärtige Staatssekretär im Kultusministerium Kammer Katholik sei. Könige sei katholischer Dissident. Bei den kulturellen Gegenständen, die nun einmal in Preußen herrschen, würden die evangelischen Kreise ihre Interessen für gefährdet halten, wenn Könige das Kultusministerium übernehme.

Der Zentrumsvorredner schloß sich den Bedenken der Demokraten an und wendete sich gegen die vorerwähnte Weisung des Kultusministeriums mit Herrn Kall. Wie sich jetzt herausstellt, scheinen auch bei den Sozialdemokraten die Auffassungen geteilt zu sein. Man hat den Eindruck, daß es sich bei der Kandidatur Königs um einen besonderen Wunsch des Fraktionsvorsitzenden Seimann und seines Anhängers handelt, während der Ministerpräsident Braun offenbar von dieser Kandidatur keineswegs entzückt ist.

Herrn Anspruch auf das Kultusministerium hatten die Sozialdemokraten aber nicht. Sie wollen über die Personalfragen noch in einer besonderen Fraktionsbesitzung Beschlüsse fassen. Das Zentrum, dem von den Demokraten unter der Hand nahegelegt worden ist, daß es doch auch ein Votum bringen und eines seiner drei Vorträge, eine das Kultusministerium, aufgeben sollte, erklärte sich zu einem solchen Verzicht nicht bereit. Die internationale Sitzung endete mitteln Ergebnissen.

Ministerpräsident Braun hat dann noch im Laufe des Abends einen Vertreter der Volkspartei empfangen und ihm einen präzisen Vorschlag für deren Eintritt in das Kabinett unterbreitet. Danach soll der Volkspartei das Handelsministerium und ein Ministerposten ohne Parteistimmrecht und auch ohne Gehalt ein-

Parade vor dem französischen Thronpräsidenten?

Paris, 28. Januar. Der „Revue“ fordert Kriegsminister Maginot auf, sich zu folgendem Vorschlag zu äußern und eventuell entsprechende Maßnahmen zu ergreifen: Im August v. J. habe das in Mainz liegende französische erste Infanterieregiment vor drei Zivilpersonen exerciert, die niemand anders gewesen seien, als der Graf von Paris, Prinz Johann von Orleans, Präsident für den französischen Thron, sein Erzieher und Chef des Militärkabinetts des königlichen Hauses, General de Condrecourt und der damals noch nicht begnadigte royalistische Schriftsteller Leon Daudet. Die Parade des Infanterieregiments habe in Gonenheim bei Mainz stattgefunden. Nach der Weendigung hätten einige Offiziere und zwei Unteroffiziere gemeinsam mit dem Regimentsobersten den drei Zivilisten den Gehör eines neuen Modells eines Selbstabwehrens, das abgelehnt werden sollte, erklärt.

Primo de Rivera sondiert

Madrid, 28. Januar. Primo de Rivera hat am Sonntag an die Offiziere der spanischen Armee und Marine und an die Führer der Gendarmerie und der Grenztruppen die Ansprache erwidert, ob seine Diktatur noch das Vertrauen und die Unterstützung der militärischen Kreise Spaniens habe. Wäre dies nicht der Fall, so würde die Diktatur sofort zugunsten einer parlamentarischen Regierung zurücktreten. Daran schließen traten gestern unter dem Vorsitz der einzelnen Generalkapitäne die militärischen Räte der Militärbezirke unter Einbeziehung der Befehlshaber der Truppen und der Regimentsführer der verschiedenen Garnisonen zu einer Beratung zusammen, um ein Gutachten über die Vertrauensfrage Primo de Riveras auszuarbeiten.

Sorgen um die Saarverhandlungen

Berlin, 28. Januar. Seit dem 17. Januar verhandelt die Saardelegationen wieder. Die Arbeiten gestalten sich sehr schwierig. Die Regierung hat, wohl in Voraussicht von Anfragen bei der Youngdebatte im Reichstag, einen gewissen Druck in Paris ausgeübt, und wie von dort gemeldet wird, soll in den ersten Tagen der kommenden Woche eine Unterredung zwischen dem Führer der deutschen Saardelegation, Finanzminister von Simonsen und dem französischen Minister für öffentliche Arbeiten, Perout, stattfinden.

Die Staatsdomänen

Verhandlung vor dem Preussischen Landtag

Berlin, 28. Januar. Der Preussische Landtag eröfnete am Montag zunächst die Einzelberatung zum Budget. Die Abstimmungen hierzu werden am Dienstag erfolgen. Dann begann die Aussprache zur zweiten Beratung des Domänenhaushalts. Es verlag sich vor einem nur sehr schwach besetzten Saale, weil in den Fraktionen der Regierungsparteien und der Deutschen Volkspartei fortgesetzt weitere Besprechungen über die Bildung der Großen Koalition geführt wurden.

Ueber den Stand der Staatsdomänen

900 Landwirtschaftsminister Dr. Steiger einen ausführlichen Ueberblick. Die Rot der Landwirtschaft zeige sich natürlich auch im Eingang der Domänenpächter, nicht weniger als 6,3 Millionen Mark von 11,1 Millionen Gesamtpaachtanforderungen seien im Rückstand. Davon entfielen 4,6 Millionen auf den Osten und 1,7 Millionen auf den Westen. In Oberdeutschland seien bereits 200 Prozent des Gesamtanforderungs rüchständig. Er wies auf den bisherigen Pächtlagen hin, aber eine der stärksten Leistungen seien die grühtenteils als neue Einnahmequelle zu betrachten. Für die Domänen seien fünf Domänen bereitgestellt. Die staatlichen Mineralbrunnen und Bäder zeigten eine günstige Entwicklung. Mit Ausnahme von Schlagenbad, das noch von den Engländern besetzt war, hätten alle Bäder einen stärkeren Besuch als in der Vorjahreszeit. Besonders bedeutende Verbesserungen seien für Forstern gemacht. Bei den Do-

mänenmeinigen sei durch Rationalisierung meistentlich gepart worden. Von den staatlichen Mooren seien noch zwei Drittel zu kultivieren. Die Randgewinnung an der solenmäßigstestischen und österrischen Küste werde planmäßig fortgesetzt.

In den Hauptausgabensträngen werden fünf Millionen für den Bau von Arbeiterwohnungen auf Staatsdomänen, weitere 5 Millionen für Meliorationen, Ausbaumaßnahmen für die staatlichen Bäder und

besonders entgegenkommen für die Domänenpächter in Dyrupfen, Pommern, der Grenzmark Posen-Westpreußen und Schlesien

verlangt. Dienstag Weiterberatung. Außerdem zweite Sitzung des Wohlfahrtsrats, sowie Abstimmungen zur Forstverwaltung und zum Verhaushalt.

Landrat Gottscheiner zur Disposition gestellt

Berlin, 28. Januar. Nach dem „Amtlichen Preussischen Presseblatt“ hat das preussische Staatsministerium den Landrat des Kreises Göttingen Landrat Gottscheiner in den einflussreichen Ämtern gestellt. Als Grund für diese Maßnahme wird angegeben, Landrat Gottscheiner habe sich, obwohl er als politischer Beamter die Pflicht habe, die Politik der Regierung zu vertreten, für das Volkssorge geäußert.

Freilassungen in der Bombenanschlagsangelegenheit

Berlin, 28. Januar. Am 25. Januar d. J. fand vor der Dritten Strafkammer des Landgerichts 1 in Berlin in der Voruntersuchungsphase wegen der Bombenanschläge die dritte Freilassung der gegen sämtliche sechs Angeklagten ausgesprochenen Haftbefehle wurden aufrechterhalten. Bei fünf Angeklagten hat die Strafkammer beschlossen, sie gegen ausreichende Sicherheitsleistung aus der Haft zu entlassen, und zwar ist aufierlegt den Angeklagten die Summe von 20.000 Mark eine Sicherheitsleistung von je 2000 Mark zu leisten, was 10.000 Mark und dem Angeklagten die Besorgung einer solche von 7000 Mark. Gegenüber anderslautenden Presseberichten ist festzustellen, daß alle sechs Angeklagten gefährlich sind, an den Bombenmaterialien oder deren Vorbereitung beteiligt gewesen zu sein.

Der Reichspräsident embleh gestern dem privaten Besuch des Königs von Schweden, der sich auf der Reise nach dem Schonen einige Stunden in Berlin aufhielt.

Der deutsche Gesandte Ulrich Kaufinger ist gestern Mittag vom polnischen Außenminister Jacek empfangen worden.

Die ganze Stadt schien in tosendem Aufruhr, die lang erwartete Empörung wurde ausgebrochen sein. Die Musik im Saal verhallte plötzlich.

Montieur le Maréchal gab seinen Deuten. Er dachte nicht auf die Bemerkungen seiner Dame, die ihm entsetzt eine Anfertigung geben wollte. Montieur, es sind ja... — „Schweigen Sie, Madame! Sie überschätzen uns nicht!“ Dann brüllte er in den Saal hinaus: „In den Hofen!“ Einen Augenblick später standen die aller Damen allein und madten Gesichter, als hätten sie die Weisheit nicht im Äpfeln geschluckt.

Die ganze Stadt schien in tosendem Aufruhr, die lang erwartete Empörung wurde ausgebrochen sein. Die Musik im Saal verhallte plötzlich.

Montieur le Maréchal gab seinen Deuten. Er dachte nicht auf die Bemerkungen seiner Dame, die ihm entsetzt eine Anfertigung geben wollte. Montieur, es sind ja... — „Schweigen Sie, Madame! Sie überschätzen uns nicht!“ Dann brüllte er in den Saal hinaus: „In den Hofen!“ Einen Augenblick später standen die aller Damen allein und madten Gesichter, als hätten sie die Weisheit nicht im Äpfeln geschluckt.

Die ganze Stadt schien in tosendem Aufruhr, die lang erwartete Empörung wurde ausgebrochen sein. Die Musik im Saal verhallte plötzlich.

Montieur le Maréchal gab seinen Deuten. Er dachte nicht auf die Bemerkungen seiner Dame, die ihm entsetzt eine Anfertigung geben wollte. Montieur, es sind ja... — „Schweigen Sie, Madame! Sie überschätzen uns nicht!“ Dann brüllte er in den Saal hinaus: „In den Hofen!“ Einen Augenblick später standen die aller Damen allein und madten Gesichter, als hätten sie die Weisheit nicht im Äpfeln geschluckt.

Die ganze Stadt schien in tosendem Aufruhr, die lang erwartete Empörung wurde ausgebrochen sein. Die Musik im Saal verhallte plötzlich.

Montieur le Maréchal gab seinen Deuten. Er dachte nicht auf die Bemerkungen seiner Dame, die ihm entsetzt eine Anfertigung geben wollte. Montieur, es sind ja... — „Schweigen Sie, Madame! Sie überschätzen uns nicht!“ Dann brüllte er in den Saal hinaus: „In den Hofen!“ Einen Augenblick später standen die aller Damen allein und madten Gesichter, als hätten sie die Weisheit nicht im Äpfeln geschluckt.

Die ganze Stadt schien in tosendem Aufruhr, die lang erwartete Empörung wurde ausgebrochen sein. Die Musik im Saal verhallte plötzlich.

Montieur le Maréchal gab seinen Deuten. Er dachte nicht auf die Bemerkungen seiner Dame, die ihm entsetzt eine Anfertigung geben wollte. Montieur, es sind ja... — „Schweigen Sie, Madame! Sie überschätzen uns nicht!“ Dann brüllte er in den Saal hinaus: „In den Hofen!“ Einen Augenblick später standen die aller Damen allein und madten Gesichter, als hätten sie die Weisheit nicht im Äpfeln geschluckt.

Die ganze Stadt schien in tosendem Aufruhr, die lang erwartete Empörung wurde ausgebrochen sein. Die Musik im Saal verhallte plötzlich.

Montieur le Maréchal gab seinen Deuten. Er dachte nicht auf die Bemerkungen seiner Dame, die ihm entsetzt eine Anfertigung geben wollte. Montieur, es sind ja... — „Schweigen Sie, Madame! Sie überschätzen uns nicht!“ Dann brüllte er in den Saal hinaus: „In den Hofen!“ Einen Augenblick später standen die aller Damen allein und madten Gesichter, als hätten sie die Weisheit nicht im Äpfeln geschluckt.

Die ganze Stadt schien in tosendem Aufruhr, die lang erwartete Empörung wurde ausgebrochen sein. Die Musik im Saal verhallte plötzlich.

Montieur le Maréchal gab seinen Deuten. Er dachte nicht auf die Bemerkungen seiner Dame, die ihm entsetzt eine Anfertigung geben wollte. Montieur, es sind ja... — „Schweigen Sie, Madame! Sie überschätzen uns nicht!“ Dann brüllte er in den Saal hinaus: „In den Hofen!“ Einen Augenblick später standen die aller Damen allein und madten Gesichter, als hätten sie die Weisheit nicht im Äpfeln geschluckt.

Die ganze Stadt schien in tosendem Aufruhr, die lang erwartete Empörung wurde ausgebrochen sein. Die Musik im Saal verhallte plötzlich.

Montieur le Maréchal gab seinen Deuten. Er dachte nicht auf die Bemerkungen seiner Dame, die ihm entsetzt eine Anfertigung geben wollte. Montieur, es sind ja... — „Schweigen Sie, Madame! Sie überschätzen uns nicht!“ Dann brüllte er in den Saal hinaus: „In den Hofen!“ Einen Augenblick später standen die aller Damen allein und madten Gesichter, als hätten sie die Weisheit nicht im Äpfeln geschluckt.

Die ganze Stadt schien in tosendem Aufruhr, die lang erwartete Empörung wurde ausgebrochen sein. Die Musik im Saal verhallte plötzlich.

Montieur le Maréchal gab seinen Deuten. Er dachte nicht auf die Bemerkungen seiner Dame, die ihm entsetzt eine Anfertigung geben wollte. Montieur, es sind ja... — „Schweigen Sie, Madame! Sie überschätzen uns nicht!“ Dann brüllte er in den Saal hinaus: „In den Hofen!“ Einen Augenblick später standen die aller Damen allein und madten Gesichter, als hätten sie die Weisheit nicht im Äpfeln geschluckt.

Die ganze Stadt schien in tosendem Aufruhr, die lang erwartete Empörung wurde ausgebrochen sein. Die Musik im Saal verhallte plötzlich.

Montieur le Maréchal gab seinen Deuten. Er dachte nicht auf die Bemerkungen seiner Dame, die ihm entsetzt eine Anfertigung geben wollte. Montieur, es sind ja... — „Schweigen Sie, Madame! Sie überschätzen uns nicht!“ Dann brüllte er in den Saal hinaus: „In den Hofen!“ Einen Augenblick später standen die aller Damen allein und madten Gesichter, als hätten sie die Weisheit nicht im Äpfeln geschluckt.

Auswärtiger Ausschuss des Reichstags

Berlin, 28. Januar. Unter dem Vorsitz des Reichsaussenministers Dr. Curtius trat gestern der Auswärtige Ausschuss des Reichstags zusammen, um über die Geschäftsberichte des Reichsaussenministers Dr. Curtius und Reichsaussenminister für die letzten Monate Dr. Curtius Bericht eingehend über die Saager Ereignisse. Zu der Debatte, an der sich u. a. der bayerische Ministerpräsident Dr. Held, der württembergische Staatspräsident Dr. Vögler, der sächsische Staatspräsident Dr. Schönlank und der badische Staatspräsident Dr. Schönlank beteiligten, wurden verschiedene Fragen aufgeworfen, die in früheren Ausführungen durch den auswärtigen Reichsminister beantwortet wurden.

Der Ausschuss beschloß, unter Vorbehalt auf die Einholung der sächsischen Einladungskarte die Vereinigten Ausschüsse des Reichstags bereits am Freitag dieser Woche einzuberufen, um zu dem gesamten Vertragswerk über den Youngplan Stellung zu nehmen. Die Diskussion des Reichstags zur Verabschiedung des Gelehrtenvereins ist für Sonnabend, den 1. Februar, in Aussicht genommen.

Am das Republikshutzgesetz

Berlin, 28. Januar. Obwohl von Anfang an einzelne Kreise der Mittelparteien auf schnelle Erledigung des Republikshutzgesetzes gedrängt haben, ist eine Verzögerung eingetreten, die für die demokratischen Partei Anlaß zu einem offiziellen Vorstoß gegeben hat. Wie wir hören, haben einmal Zeitmangel, aber daneben auch eine gewisse politische Rücksicht in der Entscheidung des Reichstags die Ursache für die Verzögerung gegeben. Vor allem liegt bei der Bayerischen Volkspartei, die so mit zur Regierungskoalition gehört, eine Reihe von Bedenken aufgetaucht zu sein, und auch bei den Sozialdemokraten möchte man wenigstens noch einen Eindruck vermeiden, als ob sie früher Förderer dieses Entwurfs ansehten.

Wie nunmehr verlautet, wird in der nächsten Woche die zunächst noch folgende zweite Ausschussberatung, die aber nur 8 Tage dauern wird, beginnen, in das man allgemein mit dem Ausschuss rechnen kann. Die endgültige Beratung würde dann Anfang März möglich sein. Allerdings sind politische Zwischenfälle bei dieser heißen Materie immer noch nicht ganz ausgeschlossen.

Berufsungsverhandlung im Beliebigungsprozeß Jorns

Berlin, 28. Januar. Vor der großen Strafkammer des Landgerichts begann gestern in zweiter Instanz der Beliebigungsprozeß des Reichsaussenministers Jorns gegen den „Aachener“ Redakteur Bornstein, der in einem Artikel dem damaligen Kriegsminister Jorns vorwerfen hatte, den Reichsminister und Luxenburg-Würden Vorstoß geleistet zu haben, und in erster Instanz verurteilt worden zu sein. Die Verhandlung wird den Verhandlungsprotokollen als „Beliebigungsprozeß“ bezeichnet. Die Verhandlung begann gestern um 10 Uhr. Die Verhandlung wird den Verhandlungsprotokollen als „Beliebigungsprozeß“ bezeichnet. Die Verhandlung begann gestern um 10 Uhr.

Die Kaiserliche Hofkapelle hat Ihnen nichts zu bedeuten. Unsere Väterungen durch Trompetenklänge der großen Augenstäbe anzudeuten, da die Hofkapelle nicht geboten sind und die Aufnahme hatten. Mit einem Trauergelächter empfing sich der Widere.

Montieur le Maréchal de camp heute sein Schlachtfeld nicht und dieses den Alarm wieder ab. Die Luft zur Fortführung des Festes aber hatten ihn die verführten Väter Väterungen vertrieben.

Die Theaterkassen in Dortmund. Bei den Beratungen über die Sperrmaßnahmen die die Fortsetzung der Kommunalverwaltung befähigen, wird jetzt auch eine Herabsetzung der Personalgehälter der städtischen Beamten erwogen. Am 1. Januar 1904 betrug die Gehälter der städtischen Beamten im Durchschnitt 6250 Mark, die des Ober- und Unterbeamten 6250 Mark, zusammen also 9000 Mark gegenüber 7500 Mark im Jahre 1902. Hieron entfielen allein auf den Beamten 2400 Mark und als Maßnahme für den vorzeitig entlassenen früheren Amtmann 1200 Mark. Die Verhandlungen für das nächste Jahr betragen 3200 Mark, wovon 2500 Mark auf den Gehalt des Oberleiters entfallen. Es ist nicht, das man sich bei der Absicht trägt, vor allem die Gehälter der höheren Beamten zu senken.

Der Kampf um die Dresdener Oper. Die absehbende Haltung der Dresdener Stadtverwaltung in der Frage der Weiterführung der Dresdener Oper hat weitere Protestaktionen hervorgerufen. In einem Aufruf von bis zu 30 Personen unterzeichnet worden, wird zu einer ersten Kundgebung zur Erhaltung der Oper eingeladen.

Der Ausbruch der Theater- und Oper. Der Städtische Ausschuss hat den Theater- und Oper für die Zeit vom 1. Januar 1904 mit einem Zuschuss von 100.000 Mark gegenüber 750.000 Mark im Vorjahre genehmigt. Die Frage der Weiterführung des Theaters für die Saison 1903/04 soll jedoch erst bei der Beratung des städtischen Ausschusses aufgeworfen werden.

Waffenlose Soldaten. Die absehbende Haltung der Kaiserlichen Hofkapelle hat Ihnen nichts zu bedeuten. Unsere Väterungen durch Trompetenklänge der großen Augenstäbe anzudeuten, da die Hofkapelle nicht geboten sind und die Aufnahme hatten. Mit einem Trauergelächter empfing sich der Widere.

Montieur le Maréchal de camp heute sein Schlachtfeld nicht und dieses den Alarm wieder ab. Die Luft zur Fortführung des Festes aber hatten ihn die verführten Väter Väterungen vertrieben.

Die Kaiserliche Hofkapelle hat Ihnen nichts zu bedeuten. Unsere Väterungen durch Trompetenklänge der großen Augenstäbe anzudeuten, da die Hofkapelle nicht geboten sind und die Aufnahme hatten. Mit einem Trauergelächter empfing sich der Widere.

Montieur le Maréchal de camp heute sein Schlachtfeld nicht und dieses den Alarm wieder ab. Die Luft zur Fortführung des Festes aber hatten ihn die verführten Väter Väterungen vertrieben.

Die Kaiserliche Hofkapelle hat Ihnen nichts zu bedeuten. Unsere Väterungen durch Trompetenklänge der großen Augenstäbe anzudeuten, da die Hofkapelle nicht geboten sind und die Aufnahme hatten. Mit einem Trauergelächter empfing sich der Widere.

Montieur le Maréchal de camp heute sein Schlachtfeld nicht und dieses den Alarm wieder ab. Die Luft zur Fortführung des Festes aber hatten ihn die verführten Väter Väterungen vertrieben.

Die Kaiserliche Hofkapelle hat Ihnen nichts zu bedeuten. Unsere Väterungen durch Trompetenklänge der großen Augenstäbe anzudeuten, da die Hofkapelle nicht geboten sind und die Aufnahme hatten. Mit einem Trauergelächter empfing sich der Widere.

Montieur le Maréchal de camp heute sein Schlachtfeld nicht und dieses den Alarm wieder ab. Die Luft zur Fortführung des Festes aber hatten ihn die verführten Väter Väterungen vertrieben.

Die Kaiserliche Hofkapelle hat Ihnen nichts zu bedeuten. Unsere Väterungen durch Trompetenklänge der großen Augenstäbe anzudeuten, da die Hofkapelle nicht geboten sind und die Aufnahme hatten. Mit einem Trauergelächter empfing sich der Widere.

Montieur le Maréchal de camp heute sein Schlachtfeld nicht und dieses den Alarm wieder ab. Die Luft zur Fortführung des Festes aber hatten ihn die verführten Väter Väterungen vertrieben.

Erörterungen aus den Konferenzverhandlungen auszuschließen, an der von Berlin geschickt und energisch vertretenen französischen Auffassung freier, daß die Klärung gewisser politischer Fragen die unerlässliche Vorbedingung für die Festlegung der Vorkontrollen und Zuteilung der Schiffskategorien ist.

Die gestrige Sitzung der Seebaukonferenz

London, 28. Januar. Nach Aenderungen Lordens ist die gestrige morgen abgehaltene Sitzung der Seebaukonferenz sehr fruchtbar verlaufen. Die Debatte habe sich um die Standpunkte Frankreichs und Italiens über die Notwendigkeit der Behandlung der Seebaukonferenz geführt. Frankreich wünschte die Frage des Schiffes a u m a z i n m s und Italien die des Prozeß a u l i a e s zuerst zu behandeln. „L'Echo de Paris“ schreibt, es sei beschlossen worden, die Debatte über die Abschaffung der Unterseeboote einzustellen. Das Blatt fügt hinzu, der japanische Vertreter Matsuda habe durch die Förderung, es sollte verboten werden, Handelschiffe zu bauen, die mit größeren als festgelegten Kanonen in Kriegszustand sein könnten, Ueberzeugung verursacht.

Das deutsch-polnische Abkommen

Wie uns von zutändiger Stelle mitgeteilt wird, handelt es sich bei dem vorerwähnten deutsch-polnischen Konventions-Abkommen um den auf der Haager Konferenz niedergelagerten Teil des deutsch-polnischen Vertragswerks. Das gesamte Vertragswerk mit dem dazugehörigen Notenwechsel, in dem u. a. der polnische Vorschlag auf das Recht der zersplitterten ausgedrückt ist, wird in den erforderlichen Gesetzeswerken in den nächsten Tagen den teilnehmenden Völkern veröffentlicht werden.

Boreff keine Aenderung des Reichsbankstatuts

Berlin, 28. Januar. Der Bericht der Sozialdemokraten, auf dem Weg über eine Aenderung des Reichsbankstatuts den ihnen verhängten Dr. Schacht abzugeben, das vorläufig als gescheitert gelten. Die sozialdemokratische Forderung, schon jetzt von der Möglichkeit einer Revision des Reichsbankstatuts Gebrauch zu machen, ließ, wie zu erwarten war, bei den Vertretern der Reichsbankverwaltung auf entschiedenen Widerpruch. Auch die sozialdemokratischen Minister verhielt sich, wie aus dem Verlauf der gestrigen interfraktionellen Sitzung hervorgeht, gegenüber der sozialdemokratischen Forderung ablehnend. Es heißt, daß die Sozialdemokraten sich mit der

Zustimmung des Ergebnisses des zweiten Volksentscheides

Berlin, 28. Januar. Das endgültige Ergebnis des zweiten Volksentscheides ist nunmehr in sämtlichen Stimmkreisen durch die Abstimmungsanschlüsse ermittelt. Auch liegen die Meldungen über die Zahl der anwesenden Stimmgewaltigen, die zur Feststellung der Zahl der Stimmberechtigten erforderlich sind, aus sämtlichen Stimmkreisen zum Reichsausschuss bei, daher den Reichsausschuss

Die Trompeten von Lille

von Georg Wagner.

Man schrieb das Jahr 1867, und Ludwig, der sich später den Sonnenkronen nannte, stand am Beginn seiner Herrschaft. Die spanischen Niederlande, angegriffen nach dem Tode Philipps des Dritten, lösten dem Franzosen eine leere Beute, und die Katholiken, daß Marie Thérèse, die an seiner Seite ein Schattenspiegeln führte, des Verstorbenen Tochter war, mußte dem Bourbonen dazu dienen, seinen Großerzherzog in laibensheimisches Mäntelchen des Reichs umzuändern.

Die Franzosen rüdeten in Flandern ein. Schmeichelnd lobten die Bürger von Arras, das jenem der Grenze Lille genannt wurde, die feindlichen Truppen einziehen. Die spanische Herrschaft hand bei ihnen nicht in angenehmer Erinnerung, doch von den Franzosen vertrieben sie sich nicht das Beste. Ihre Befürchtungen traten jedoch nicht ein. Wohl schickten die französischen Soldaten nach den spanischen Mädchen und nach den dicken Wärfeln in den Kleiderbüchsen, die weit mehr löteten als das Kommissarien seiner Allerhöchsten Majestät. Doch sie wählten die Mannesgüter, denn die Prospekte von ganz Frankreich löschten sie zu sein, um der Uebermacht der französischen Soldateska in Schach zu halten und die Herzen der Frauen für den König von Frankreich zu gewinnen.

Den Reuten von Lille war es recht, wenn sich die Werbung menschenlich benahm, und sie besagten dem französischen Väterchen mit kernschärfen Zurückhaltung. Das waren die Weisheit nicht gewohnt. Offene Schändlichkeiten konnten sie nicht nur über kriecherlich. Das Benehmen der Väter löste ihnen daher Mißtrauen ein, und der Platonkommandant machte sich auf alles gefaßt: „Die spanischen Quadratköpfe planen einen Hinterhalt und wollen unsere Väterkette einschließen.“ Deshalb riefte er einen kleinen Kadetten ein und löste zur geringen Freude seiner Soldaten und Offiziere Alarm“, bis die Leute im Schlaf wurden, wohin sie geführt, wenn der Generalmarisch geschlagen werden

solte. Die Weisheit der Väter Gesandten aber war in dieser Beziehung kaum geringer.

So kam in geheimer Ruhe die Feindschaft des Jahres 1868. Die Väter hatten keine Zeit, sich das verhängliche Fest mit seinen neigen und leiblichen Gesinnen verberden zu lassen. So bereiteten die Zunderbäder allem Brande zufolge wahre Berge von Feindschaften, und der feindliche Daul des Feindes löste in die Reihen der französischen Offiziere und Soldaten.

Doch der Generalkommandant unterschätzte nicht die Macht der französischen Soldaten. Er dachte nicht ein wenig feinem Wob, der ihn Feien und Zerbren und Kräftefische machen ließ, ach, die germanischen Vorfahren dieser Dämonen hätten ganz barbarisch gefressen und zerstört, wenn sie sich in ihren Wäldern auf eine Schlacht vorbereitet. Solte dieses Baden und Nichten in der ganzen Stadt nicht und ein Anzeichen dafür sein, daß die Klammern in Lille einen Handreich planten? Verführte Mäntelbandel! Verdacht ihm schließlich das ganze Fest, das dem Karneval zu Ehren in einem Quartier stattfinden sollte, damit die Väter Damen loben, daß seine Offiziere das Tanzbein eben so gewandt und zierlich schwenkten, wie den Degen. Griminisch ordnete Montieur le Maréchal de camp für seinen Reichsgeist aber erbatte es ein höchst feines Getränk, wie die meisten Offiziere am Tanz teilnehmen, und trotzdem im Ernstfall schuldig zu ihren vermaßen Truppen gelangen konnten.

Das Fest begann und die Mäute des französischen Adels führte die etwas feinen Väter Damen mit zierlichen Schritten an den Tanzboden zum Tanz. Ein Abgänger der überschwänglichen Feste im Pariser Courne löschten dort im Norden zu leuchten. Gestalt und schmelzliche hielten sich französisch. Artigkeit in das Ohr der Klammern. Die Damen schwebten, und Montieur le Maréchal de camp verabschiedete das Pulverfah, auf dem er zu sitzen glaubte.

Da begann noch ein Tanz. Trompetentöne gellte plötzlich durch die Gassen. Erst drangen die Klänge vereinzelt an das Ohr des ansehenden Befehlshabers, dann aber setzte ein Tröten und Sämen ein, wie es vor jeder nicht schlimmer gemessen sein konnte.

Die Kaiserliche Hofkapelle hat Ihnen nichts zu bedeuten. Unsere Väterungen durch Trompetenklänge der großen Augenstäbe anzudeuten, da die Hofkapelle nicht geboten sind und die Aufnahme hatten. Mit einem Trauergelächter empfing sich der Widere.

Annaburg i. Pom. Zaunbau in Kreisjugendheim in Wesib. Am Sonntag den 2. Februar findet dort eine Zaunbau der Mitarbeiter und Freunde des Jugendberufsverbundes statt. Der Deutsche Reichsausschuß für Selbsthilfen finanziert einen Förschungslehrgang für die weibliche Jugend, der am 8. und 9. Februar stattfinden wird.

Das Schützenhaus unter dem Hammer! Das hiesige Schützenhaus, das vor fünf Jahren neu erbaut wurde, soll am 27. März d. J. vor dem hiesigen Amtsgericht zur Zwangsversteigerung kommen. Es besteht aus dem eigentlichen Schützenhaus, dem anebenen Saal mit Parkettfußboden und einem Refektoriumsarten von ziemlich einem Meter Größe. Die zwölf vor etwa drei Jahren neuerbauten Stiehkühe gehören dem Schützenverein und der Schützenhilfe. Weiter ist auch Eigentümerin des kleinen Waldens und des Wäldchens neben dem Schützenhaus.

Trabek (Kr. Roskitten). Vom Kirchenrand. Der durch den Brand in der Kirche entstandene Schaden beläuft sich auf zirca 2000 Reichsmark. Er ist nur zu einem Teil durch Spenden gedeckt, da die alte Kirche nur mit 3800 RM. versichert war, die neue mit der Inneneinrichtung aber nicht nachversichert worden ist. — Die Gottesdienste finden vorläufig in der Schule statt.

Falkenburg. Hüfner- und Silberfuchsziehereien. Der Hufenerzieher Freymuth hat auf seinem Gehöft eine umfangreiche Hüfnerzieherei eingerichtet. Er will vor allem Hufenerzieher züchten. Der Grundstüch der Zucht bildet 200 weisse Reidsöhner. — Der Hufenerzieher Friebeaum hat ein Gelände an dem von Fiefterswald umgebenen Kaptenze erworben. Er beschließt dort im Frühjahr eine Silberfuchszieherei einzurichten.

Bezirk Stralsund

Greifswald. 25. Jahre Artillerieverein. Am Sonntag feierte der Greifswalder Artillerieverein im Kaiserpal der Stadthalle sein 25jähriges Bestehen.

Elektrische Kirchenheizung in einer vorpommerischen Dorfkirche.

Griffow. Die UGS. Büro Stralsund. hat in unierer Dorfkirche eine elektrische Kirchenheizungsanlage eingebaut, eine an den Kupfer an angebrachte Rohreinstreifung, die noch durch ein Fenstern angebrachte Vorheizkörper sowie durch Strahlöfen an Altar, Kanzel und Sakristei und eine Ventilation an der Decke veranlaßt wird. Die Heizung bewahrt sich sehr gut.

Ussan (Kr. Greifswald). Stadtverordnetenversammlung. Als neues Mitglied des Bürgerausschusses Kollegiums wurde in der gemeinsamen Sitzung Zimmermann Otto gewählt. Der Vorberichter gab bekannt, dass an Weingastbeschlüssen an 170 Personen 1980 RM. verteilt worden sind. In den öffentlichen Sitzungen ist das Rauchen verboten. An-

träge, die die Darstellung der finanziellen Verhältnisse der Stadt fördern sollen, befehmigt und von der Kommission behandelt werden. Eine nichtöffentliche Sitzung folgte.

Ein unvollendeter Schulbau

Stralsund. Der Neubau der Aneuporstadtschule war mit allen Mitteln gefördert worden, so daß das Gebäude im Herbst fertiggestellt ist. Man sieht sich aber gezwungen, die Arbeiten einzustellen, da es nicht möglich war, Mittel für den Weiterbau zu beschaffen.

Der Vertrag mit dem Elektrizitätswerk genehmigt

Stralsund. Der zwischen der Stadt Stralsund und der Elektrizitätswerk- und Straßenbahntätigkeitsgesellschaft seit 1899 bestehende Vertrag betr. Lichtlieferung und Führung der elektrischen Straßenbahn war von der Stadt 1926 gekündigt worden. Im Mai 1929 beschloß die städtischen Körperschaften den Antrag des Elektrizitätswerkes zum nächstmöglichen Termin in langen Verhandlungen mit dem EW. ein Vertrag zuzustimmen, der einen gemeinschaftlichen Betrieb vorsieht. Diefem Vertragsstimmte das Bürgerausschüsse Kollegium in seiner Freitagssitzung mit Zustimmung zu. Somit wird der frühere Grundgebührenvertrag, nach dem ein Strompreis von 20 Pf. und eine achtfache Grundgebühr gebühren werden mußte, wieder in Kraft treten und zwar rückwirkend vom 1. Dezember ab, so daß den hiesigen Stromabnehmern auf die Januarabrechnung die Differenz zwischen dem Strompreis nach dem bisherigen Zählerstand und dem Grundgebührensatz zugeteilt werden wird. Das für die Zuerstfassung insgemein den Betrag von ca. 40 000 Mark ausmachen. Im Geschäftsjahr 1928/29 betrug das Gesamtverträgnis des EW. 451 069 Mark. Die Stadt ist hiermit mit rund 52 Prozent beteiligt, d. h. Die Stadt bekommt von dem Erträgnis 242 545 Mark und zwar mit rückwirkender Kraft vom 1. Juni 1929.

Barth. Betriebsbeschränkung. Die Barth'scher Zigarettenfabrik und -neberei hat vom 27. Januar ab für den gesamten feinfabriren Betrieb die 24 Stunden-Wache eingeführt. Es wird nur in den ersten drei Tagen der Woche gearbeitet. Der Grund des Betriebsbeschränkungen soll im Mangel an Aufträgen und Arbeitsverfügbarkeit zu suchen liegen. Hiervon werden etwa 200 Arbeitnehmern betroffen. Die wirtschaftliche Not zwang die Direktion bereits im Sommer vergangenen Jahres zu ähnlichen Maßnahmen. Die städtische Sitzung des großen Unterechenschaftlichen Ausschusses wurde in diesem Zusammenhang verhindert werden. Im Interesse aller Beteiligten liegt es, wenn es der Leitung auch diesmal gelingen möge, der wirtschaftlichen Schwierigkeiten Herr zu werden.

Barth. Neuer Stadtverordneter. Am Sonntag vertrat hier nach längerer Krankheit der Stadtverordneter, Oberlehrer Paul Dreyer in 68. Lebensjahre. Als Nachmann an dessen Stelle ist ein Mitglied der Magistrat Robert Mittelschütz als Vertreter der nationalen Arbeiterschaft von der bürgerlichen Einheitsliste.

halt wieder auf dem Posten bin, dann kamst du deine Tätigkeit für die Porzellanfabrik wieder aufnehmen."

Als ob plötzlich eine allgemine Wendung zum Guten eintrat, trat sel. drei einige Tage später, als die Mutter fort, wurden im Anhang am Fenster fast ein Brief aus der Stadt in, in dem ein früherer Sommerast mit seiner Frau sich für Mitte des Monats anfragte, um den wunderbaren Herbst noch an der See zu genießen, den die Natur in fast unvergleichlicher Fülle über das arme deutsche Land ausschüttete.

Ein altjünger Mann lag über den Dünen, die Sonne lebte und wärmte. Sonnenblumen und Geranien wellesterten in Farbenpracht, und das Meer erregte in bläulichen Wellen ihre Märchen zu diesem Nachmittags der Welt.

Zunächst mußte sich die langhaarige gezeichnete Frau noch hängen, und Sabrit leitete mit Hilfe der Nachbarin den Ganghalt und forate für die Fremden. Als aber der Oktober heranrückte, war die Witwe soweit herbeieilt, daß sie mit alter Tatkraft die Verdräht über Straße und Keller wieder an sich riß.

Sabrit war es lieb so, denn nun konnte sie sich erneut der Tatkraft hingeben, die ihr aus Herz erwaschen war, nämlich der Porzellanmalerei. Schon als junges Mädchen, als sie noch die Schule in der Stadt besuchte und bei entferntem Verwandten untergebracht war, die inoffiziellen Farben, zeigte sie eine ungewöhnliche Beabingung für Malerei.

Und bei einem solchen Versuch, als sie gerade den alten Peritichthromen kopierte, lernte sie auch den Studenten Magnus Tiburtius kennen, der ihr memoria über die Schultert aufste.

Sie trug damals noch lange Zöpfchen und kurze Röcke. Zum Ansehen sah sie aus, als sie dem led fragenden, der das Cerereus zog, erwiderte: "Warum ich mich an das alte Gewand mache, warum ich nicht lieber Sie ziehe? Das will ich Ihnen sagen. Sie sind ja überhaupt noch nicht fertig in Frau. Werden Sie mal erst so alt und würdig wie die Kirche, dann kommen Sie wieder!"

Und der Studiosus sagte, daß die Spagen erforscht aus den blühenden Fächerfräuchern flogen.

Dann aber wurde er sehr manierlich, stellte sich vor, und bald war die Fremdschicht geschlossen, so sah die Väter aus gemeinsamen Anhängen kannten.

Und das Talent des kleinen Fräuleins zeigte heran und ward durch tüchtige Lehrer unterstügt.

Zeit mehreren Jahren schon arbeitete Sig-

Prejewitz bei Barth. Letzte Tage des Dorfes. Am Alter von 96 Jahren starb hier Frau Anna Wallis; sie war die älteste Einwohnerin des Kirchspiels. Der jetzige "Meister" ist 88 Jahre.

Wolfsdorf (Kr. Franzburg-Barth). Neue Siedlungsstätte! Innerhalb eines Jahres sind hier vier Rentenämter mit je zirca 60 Morgen und fünf Arbeiterkolonien mit je zehn Morgen entstanden. Der Hofhof hat bereits nur noch 125 Morgen. Den übrigen Boden von dem ungefähr 800 Morgen großen Wolfsdorf haben sich Franzburg, Neubauhof, Gidholz und die Försterei Wilsbaken geteilt. Der Rentenvertrag vom 21. Dezember 1929 ist befristet.

Neubauhof (Kr. Franzburg-Barth). Gemeindevorstand. Der hiesige Gemeindevorstand hat sich über die Lage der Gemeinde im Hinblick auf die hier wohnende Bevölkerung zu beschließen. In der Gemeindeversammlung am 1. Dezember wurde der Bericht des Vorstands über die Lage der Gemeinde im Hinblick auf die hier wohnende Bevölkerung zu beschließen.

Bingst (Niesebad). In der schwach besuchten Generalversammlung des 3. Jahres der Badevereins wurde der Jahresbericht vom stellvertretenden Vorsitzenden, Dr. Pfalzger, gegeben. Hierauf folgte der Kassenericht. Die Kasse schließt mit einem Bestande von 1400 Mark ab. In der Versammlung wurde u. a. angefragt, daß die Verhältnisse mit dem Bürgerverein wesentliche Vorteile bringen würde.

Jezer (Kr. Greifswald). Am Sonntag morgen wurde auf dem Bahnstamm zwischen Jezer und Mißlow die Leiche eines jungen Mannes gefunden. Man nimmt Selbstmord an.

Nachbargebiete

Kreistag in Königsberg/Am.

Königsberg Am. Am Sonntag tagte hier der Kreistag. Er befaßte sich mit einem Fehlbetrag von 200 000 Mark, der durch Verkauf von Aktien des Märkischen Elektrizitätswerkes gedeckt werden soll. Für Postlandarbeiten wurden 50 000 Mark bewilligt. In Kreisdeputierten wurden Landrat a. D. von der Dierwarth und Baumunternehmer Jäkel-Güntebeile gewählt. Der Kreisauschuß legt sich zusammen aus den Herren: Geschäftsführer Otto Danz (Königsberg), Baumunternehmer Ferdinand Jäkel (Güntebeile), Gutbesitzer Max Lampe (Althausen), Rittergutsbesitzer von Humbert (Hohenburg) und Bürgermeister Augustina (Neubauhof).

Preienhof (Kr. Soldin). Ein Raubmord? Mit schweren Verletzungen wurde der Arbeiter Born auf der Straße angefallen. Ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist Born in seiner Wohnung gestorben. Die Untersuchung wird ergeben, ob Raubmord oder eine Schlägerei vorliegt.

Brenzlau Am. Neue Gemeindevorsteher. Zu Gemeindevorsteher wurden neu gewählt: In Gollwitz Bauernotstandsbesitzer Schütz, in Bodebusch Bauernotstandsbesitzer Holtz, in Bodebusch Bauernotstandsbesitzer Holz und in Mörsdorf Bauernotstandsbesitzer Lindow.

Brenzlau. Der neue Magistrat-Gestern fanden endlich die Magistratswahlen statt, nachdem es bereits zweimal verlag worden sind. Der neue Magistrat setzt sich wie folgt zusammen: Bürgerliche Arbeitsgemeinschaft: Architekt Walter John, Kaufmann Arnold Goffe; Nationalsozialisten: Landgerichtsrat Robert Wegel, Eiseninspektor Albert Förster; Sozialdemokraten: Kaufmann Carl Trebesch, Galtwitz Wilhelm Lemke; Hausbesitzer, Beamte und Kleinrentner: Waldmeister Hermann Steinweg; Kommunisten: Freiseur Otto Seil.

Braunfohle in der Grenzmark

Durch Bohrversuche ist früher im Regelfreis an verschiedenen Stellen in einer Tiefe zwischen 16 und 50 Meter Braunfohle festgestellt worden. Sämtliche Lager haben bei hinreichender Qualität eine solche Mächtigkeit, daß sich ein Abbau rentabel gestalten würde. Auch im Kreise Deutsch-Krone wurde das Vorkommen nach Braunfohle ermittelt. Alle Probebohrungen und alle Versuche haben aber keinen Erfolg gezeigt, da Kapitalmangel und schlechte Verhältnisse die Ausführung der Projekte verhindern. Infolge der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse mußte vor einigen Jahren die Grube "Gut Glück" stillgelegt werden, so daß augenblicklich nur noch eine Braunfohlegrube, "Robertstegen", abgebaut wird.

Stietitz (Am.). Trene Arbeitsvereine an. Auf dem Allertage des Ritterkreises Stietitz von Dölsen konnten 27 Angehörige und Arbeiter in 20 bis 50jähriges Arbeitsjubiläum begehen. Sämtliche Jubilare sind noch heute tätig.

Bernau (Kr. Arnswalde). Zusammenstoß. Zwei Motorradfahrer stießen in einer Kurve mit voller Wucht zusammen. Während der eine Motorradfahrer ohne erhebliche Verletzungen davonkam, erlitt der andere, Besitzer Sch. Berner, ernste Kopfverletzungen.

Reetz (Kr. Arnswalde). Schwere Unfall. Der Arbeiter Ruz kurzte in der Nähe der Molkerei mit seinem Kinde. Ehe er sich wieder erheben konnte, wurde er von einem schwerbeladenen Kartoffelwagen überfahren. In lebensgefährlichem Zustande liegt der Schwerverletzte im Arnswalder Krankenhaus.

Die kleinste Stadtgemeinde des deutschen Ostens

Das kleine grenznähe Stadtchen Landdahl heißt heute nur noch 785 Einwohner und wurde bereits von einer Reihe Dörfer in der Grenzmark an Einwohnerzahl überholt. Landdahl, in dem vor Jahrzehnten eine blühende Zuckergüter betriebe wurden, hat jetzt bessere Tage gesehen, als noch etwa 60 Webermeister hier ihre Zude haunten. Der Wiedergang dieser Industrie und die schlechten Verkehrsverhältnisse — die Stadt liegt 10 Kilometer von Bahnhöfen entfernt — und die geringe Erntungsleistung haben einen ständigen Rückgang des Ortes zur Folge gehabt.

Die rote Spinne

Fortsetzung — Roman von Felix Neumann

2.

„Ach — ja — dann war es ein Mißverständnis!“

Magnus trat dicht an Sabrit heran. „Gibst aber haben wir bei der Schießerei gesehen. Sie müssen noch etwas zugeben, sonst sieht es mein Angebot zurück.“

Erwiderte blickte sie ihm an. „Was das nun Ernst oder Scherz. Was wollte er?“

„Sie müssen einwilligen, daß wir uns wieder beim Vornamen nennen wie einst. Wenn das so weiter geht mit der Schießerei, dann komme ich womöglich noch auf das „andere Fräulein“ ab. Also frisch wie früher: Magnus und Sabrit! Einverstanden?“

Kun wich die Spinnweben von ihrer Brust. Sie lachte und aob die Zustimmung. „Als sie sehr Minuten später den Laden verließ, war ihr Sandstübchen vollendet mit Pauerlack.“

Die beiden Tiburtius gaben ihr das Geleit bis zur Tür. Der Alte schloß den Laden und nahm den Sohn beim Rodknopf.

„Dreimal überacht haben wir die Sache. Aber — es löst dir verziehen ein, weil mir das liebe Mädel und die Mutter leid tun.“

Er redete sich empor und sah Magnus fest an. „Ansbitten muß ich mit jehod, daß da weiter kein Zusammenhang herauskommen. Sie ist arm wie ein Kirchenmaus und ich choffe ihr auch eine andere Zukunft, als —“

Der Sohn wehrte ab: „Ach das, Vater! Wir haben ein gutes Werk getan — und ein gutes Geleit gemacht.“

Der Kinnende lachte: „Meinst du? So schlimm wird es nicht sein. Schreiben wir das Heberbezahlte an Geschäftsuntersuchen!“

Aber Magnus war anderer Meinung. „Ach habe in meine Wänt marie ab.“

Und er nahm das Vernehmlich an sich und ging dann in die Werkstatt.

Als Sabrit an frühen Nachmittage, schwer mit Fetten beladen, heimkehrte, fand sie die Mutter in besserem Zustande. Das Fräulein war gewichen, die Medikamente taken ein übertrug. Und dann erzählte sie, was ihr Tiburtius benannt war.

Frau Drensen laute nachdenklich: „Du hast Glück gehabt, mein Kind, wir wollen der Verschuldung dankbar sein. Aber ich hoffe, daß ich

brit für die Fabrik, nur während der Krankheit der Mutter mußte sie ausziehen.

Nun galt es, das Verhängnis nachzuholen. Sie fuhr zur Stadt und bat um neue Aufträge, die ihr gerne bewilligt wurden.

Kretlich — das Geleit lag daneber. Die riesige Geldentwertung erschlüßerte alle Grundbesitzer lauffähigen Berechnung. So wurde auch der Einzelgering, denn bis er gezahlt ward, war oft die vereinbarte Summe schon entwertet.

Im Oktober traf eine kurze Karte vom jungen Tiburtius ein. Er wolle in der der Firma gehörigen Berufsausschleiferei bei Belgard und schied, daß Sabrits Haus schon in Arbeit wäre. Am Weihnachtsum hoffte er wieder dahing zu sein.

So gingen die Wochen hin, die späten Gänge waren bereits abgerollt, aber A. gatten manchen Tag unzufrieden.

Und dann ward es Winter. Die Gassen bei Wadort schlössen. Rauche Winde wehten, Säme tie, die Sie schämme murrend und körnige gegen die Wadenkanten und Landungsbrücken, als wolle sie das gebrechliche Werk von Mensch und Hund, das nur für den Sommer gebaut schien, hindertreiben in die droelnde Tiefe.

2. Kapitel.

Mitte Dezember einta lösterte der Fernsprecher im Geschäft bei Tiburtius an.

Einer der Angestellten rief den Chef: „Frau Bedum von Schloß Gnadenfels!“

Der Alte frang etwas herbei, und wenn er auch die achtschige Kranbin nicht persönlich sah, sondern nur hörte, legte er doch über seine Lippen ein geiniges Lächeln.

„Wir sind völlig auf der Höhe! Das Reueste, Allernueste? — Aber selbstverständlich! Sie werden reichliche Auszahlung erhalten. — Ist Auto? Nicht notwendig, andäbe Frau, wir senden unseren eigenen Kraftwagen, so daß er gegen vier Uhr bei Ihnen ist!“

Tiburtius hing an, rieb sich die Hände und machte sich schäftig an die Arbeit, allerbald erstens Schmuckstücke zusammenzusuchen. Zunächst wendete er sich an einen Herrn. „Bitte das Vernehmlich!“

Der Jünglinge zögerte. „Ist Herr Sohn ordnete an, daß das Schmuckstück noch im Schrank unter Verbleibe. Es hat dort eine sabelhafte Wirkung ausgeübt, erst drei Tage hat es dort und schon kamen zahlreich.“

„Bitte das Vernehmlich!“

„Weiß ich! Weiß ich alles! Geben Sie es her. Ich frage mich mit meinem Sohn!“

Gegen Mittag lehrte Magnus zurück. Während der Alte die Suppe löstete, und die Wirtschaftlerin den Braten auftrug, denn seit dem Tode der Frau Tiburtius verlag sie das ganze

Sauschloßen, sagte der Chef der Firma: „Du bist heute noch 785 Einwohner und wurde bereits von einer Reihe Dörfer in der Grenzmark an Einwohnerzahl überholt. Landdahl, in dem vor Jahrzehnten eine blühende Zuckergüter betriebe wurden, hat jetzt bessere Tage gesehen, als noch etwa 60 Webermeister hier ihre Zude haunten.“

Der Wiedergang dieser Industrie und die schlechten Verkehrsverhältnisse — die Stadt liegt 10 Kilometer von Bahnhöfen entfernt — und die geringe Erntungsleistung haben einen ständigen Rückgang des Ortes zur Folge gehabt.

„Sie müssen einwilligen, daß wir uns wieder beim Vornamen nennen wie einst. Wenn das so weiter geht mit der Schießerei, dann komme ich womöglich noch auf das „andere Fräulein“ ab. Also frisch wie früher: Magnus und Sabrit! Einverstanden?“

Kun wich die Spinnweben von ihrer Brust. Sie lachte und aob die Zustimmung. „Als sie sehr Minuten später den Laden verließ, war ihr Sandstübchen vollendet mit Pauerlack.“

Die beiden Tiburtius gaben ihr das Geleit bis zur Tür. Der Alte schloß den Laden und nahm den Sohn beim Rodknopf.

„Dreimal überacht haben wir die Sache. Aber — es löst dir verziehen ein, weil mir das liebe Mädel und die Mutter leid tun.“

Er redete sich empor und sah Magnus fest an. „Ansbitten muß ich mit jehod, daß da weiter kein Zusammenhang herauskommen. Sie ist arm wie ein Kirchenmaus und ich choffe ihr auch eine andere Zukunft, als —“

Der Sohn wehrte ab: „Ach das, Vater! Wir haben ein gutes Werk getan — und ein gutes Geleit gemacht.“

Der Kinnende lachte: „Meinst du? So schlimm wird es nicht sein. Schreiben wir das Heberbezahlte an Geschäftsuntersuchen!“

Aber Magnus war anderer Meinung. „Ach habe in meine Wänt marie ab.“

Und er nahm das Vernehmlich an sich und ging dann in die Werkstatt.

Als Sabrit an frühen Nachmittage, schwer mit Fetten beladen, heimkehrte, fand sie die Mutter in besserem Zustande. Das Fräulein war gewichen, die Medikamente taken ein übertrug. Und dann erzählte sie, was ihr Tiburtius benannt war.

Frau Drensen laute nachdenklich: „Du hast Glück gehabt, mein Kind, wir wollen der Verschuldung dankbar sein. Aber ich hoffe, daß ich

Zeit mehreren Jahren schon arbeitete Sig-

brit für die Fabrik, nur während der Krankheit der Mutter mußte sie ausziehen.

Nun galt es, das Verhängnis nachzuholen. Sie fuhr zur Stadt und bat um neue Aufträge, die ihr gerne bewilligt wurden.

Handel — Schifffahrt — Märkte

Berliner Börse

Von Farben und Siemens aus meist nachgehend.

Berlin, 28. Januar. Die Börse wurde heute durch den überraschenden Rückgang der Farben- und der Siemensaktien verstimmt. Bei fast völlig stagnierendem Geschäft setzten die Kurse daher auf der ganzen Linie schwächer ein. Nur Montanwerte waren behauptet. Angesichts des außerordentlich geringen Umdenngangs bei den Banken war die Börse daher eher zu Realisationen geneigt. Man verwies auch auf die Ausführungen des Reichsfinanzministers Dr. Meißner über Haushalts- und Klassenlage des Reiches und ließ sich namentlich durch die Hinweisungen der Steuersekretäraktion auf unbestimmte Zeit verstimmten. Doch dürfte unseres Erachtens die Börse hier in ihrem Pessimismus zu weit gehen. Irrendwelse nennenswerten Anzügen lagen kaum vor. Am Fabrikmarkt sprach man von bisher unbesetzten Gerichten über angebliche Benzolpläne der Ruhr A.-G. Auch die anhaltend leichte Verfassung des Geldmarktes trat heute in den Hintergrund.

Im einzelnen verloren Elektrowerte bis 2 Prozent, Siemens bei stärkerem Angebot 4 1/2 Prozent nachgehend, Hamburger Elektrizitätswerke, RWE und Transvaal je 1 Prozent, festere Montanwerte 1 bis 2 Prozent, nachgehend, Riebeck minus 3 Prozent, auch Kaliwerte schwächer, Salzfürni 5 1/2 Punkte niedriger. Farben verloren 3 1/2, Nebenwerte zu behauptet, Aka verloren 3 Prozent und Bombag 2 Prozent, auch Scholtheiß 3 Prozent schwächer, Oberbedarf trotz der Dividendenrücklage 2 1/2 Prozent nachgehend. Am Bankaktienmarkt hielten sich die Erbküben im geringen Rahmen. Nach den ersten Kursen verloren Farben noch 1 1/2 und Siemens 1 1/2, dagegen Montanwerte leicht befestigt. Eisenkirchen und Ise plus 1/2, Phönix und Vereinigte Stahl plus 1/2, Rheinisch plus 1/2, BMW 1 1/2 Punkte nachgehend.

Am Geldmarkt waren unveränderte Sätze zu führen. Tagesgeld 4 1/2 bis 6 1/2, Monatsgeld 7 1/2 bis 9. Auch Devisen wenig verändert. Kabelmark 4,18.50, Pfunde Kabel 4,86.50, Pfunde Spanien lagen mit 37,90 schwächer.

Ermäßigung des Reporogeldsatzes.

Der Satz für Reporogeld, der in einer Besprechung unter den Mitgliedern der Berliner Stempelvereinigung am Sonnabend für die Januarliquidation festgesetzt wurde, ist um 1/4 auf 7 1/2 % mitte ermöglicht worden. Die Nachfrage hat jedoch etwa Zuzugernommen.

Der erste deutsche Großbank-Abschluß 1929

Reichskreditgesellschaft wieder 8 Prozent. Der in der Aufsichtsratsitzung am 25. Januar vorgelegte Abschluß der Reichskreditgesellschaft A.-G. für 1929 weist eine Bilanz mit einem Reingewinn von 6,002 (6,517) Mill. RM. aus, von dem wieder 8 Prozent Dividende verteilt werden sollen. Die Roh-Einnahmen aus Zinsen betragen 8,587 (8,428), aus Provisionen 4,425 (4,778), aus Gemeinschaftsgeschäften 0,639 (0,703) Mill. RM. Demgegenüber erforderten die Handlungskosten 5,953 (5,652), Steuern 2,634 (2,641) Mill. RM., Rücklagen 20 (11) Mill. RM. auf Bankabgabe abgeschrieben, an den Angestellten-Unterstützungsfonds gehen wieder 0,250 Mill. RM., der Rest von 1,218 (0,934) Mill. RM. wird vorgetragen, im vorigen Jahre wurden noch außerdem 1 Mill. RM. für den gesetzlichen Reservofonds zurückgestellt.

Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen mit Polen

Die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen werden heute wieder aufgenommen. Wie aus Warschau gedrchtet wird, scheint in den polnischen Kreisen eine optimistische Auffassung über die Lage vorzuherrschen und man glaubt, den englischen Abschluß des „kleinen Handelsvertrages“ in allerhöchster Zeit erwarten zu können. Den wesentlichsten unter den noch zu überbrückenden Gegensätzen bildet nach wie vor die Schweinefrage und es wird sich zeigen müssen, ob die Polen bereit sind, den deutschen Anregungen zu einer Lösung der schwierigen Frage im Wege bestimmter organisatorischer Maßnahmen (Ferienhaltung des Kontingents vom freien Markt) zu folgen.

Eine Zentralverkaufsstelle der polnischen Landwirtschaft

Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Bartel fand gestern eine Besprechung statt, die sich mit der Frage des Absatzes polnischer Agrarprodukte beschäftigte. Die Konferenz sprach sich für die Schaffung eines Zentralverkaufsbüros aus, das mit eigenen Kapazitäten ausgestattet sein sollte als Institution des öffentlichen Rechts zeiten soll. Das Zentralbüro soll Landwirtschafts- und Handelskammern, landwirtschaftliche Genossenschaften, Mühlen, die staatlichen Getreide- und Industriewerke in Lublin sowie die staatlichen Getreidereserven umfassen.

Pöhlzer Schweinemarkt

Pöhlz, 28. Januar. Gesamtantrieb an Ferkeln bis 13 Wochen 448 Stück, Läufer von 3 Monaten 71 Stück. Gezahl wurden für Ferkel bis 6 Wochen 30—35, von 6 bis 8 Wochen 35—40, von 8 bis 13 Wochen 40—48, für Läufer von 3 bis 4 Monaten 48—60, von 4 bis 5 Monaten 60—78, über 5 Monate 78—95 RM. Nächster Termin am 11. Februar.

Der Abschluß der Union A.G. für See- und Flußversicherungen 41258 Reingewinn — 8 Prozent Dividende

Der Aufsichtsrat der Union A.-G. für See- und Flußversicherungen beschloß in seiner Bilanzsitzung vom Sonnabend, der am 20. Februar einberufenen ordentlichen Generalversammlung vorzuschlagen, von dem 41258 RM. (i. Vorj. 40 911 RM.) betragenden Reingewinn eine Dividende von 8 Prozent (im Vorj. 8 Prozent) auf das unveränderte 400 000 RM. betragende Aktienkapital zur Verteilung zu bringen und 3767 RM. (i. Vorj. 3024 RM.) auf neue Rechnung vorzutragen.

Die Gewinn- und Verlustrechnung.

Im Geschäftsjahr 1929 hatte die Gesellschaft (i. V. 312 377) RM. darunter Schadenreserve aus 1928 119 151 (i. V. 121 783) RM., Prämien 167 773 (i. V. 108 702) RM., Zinsen 47 295 (i. V. 32 876) RM. und sonstige Einnahmen 39 235 RM. Demgegenüber stehen als Ausgaben Rückversicherungsprämien mit 56 079 (i. V. 44 945) RM., Verzütungen an Vertreter mit 9264 (i. V. 2869) RM., bezahlte Schäden mit 54 247 (i. V. 19 809) RM., Prämienreserve mit 22 324 (i. V. 13 152) RM., Schadenreserve mit 145 950 (i. V. 151 151) RM., Verwaltungskosten und Steuern mit 57 698 (i. V. 70 329) RM. und Kursverluste mit 2810 (i. V. 1041) RM., so daß ein Gewinn von 41 258 RM. verbleibt, der wie oben gemeldet verteilt werden soll.

Die Bilanz.

Die Bilanz weist u. a. auf der Aktivseite

folgende Posten auf: Bankguthaben, Kasse und Postcheck mit 388 638 (164 204) RM., Wertpapiere mit 159 866 (181 818) RM., Hypotheken mit 102 560 (2560) RM., Depots mit 14 294 (30 560) RM. und Debitoren mit 45 436 (29 273) RM. Demgegenüber stehen u. a. auf der Passivseite Kreditoren mit 13 501 (12 387) RM. zu Buche, Schadenreserve und Prämienreserve sind, wie bereits erwähnt, mit 145 950 bzw. 22 324 RM. ausgewiesen. Aktienkapital und Reservofonds mit 400 000 bzw. 40 000 RM. unverändert.

Der Geschäftsbericht.

Im Geschäftsbericht wird u. a. folgendes ausgeführt:

Unser Geschäftsbetrieb erstreckte sich im Berichtsjahre auf die Transportversicherung in allen ihren Zweigen. Das Ergebnis ist durch zahlreiche Eischwäden, die auf den außergewöhnlich harten Winter des Vorjahres zurückzuführen sind, beeinträchtigt worden. Da wir aber von den Katastrophenschäden des Jahres 1929 nicht betroffen worden sind und bei der Übernahme von Risiken die erforderliche Zurückhaltung beobachtet haben, sind wir in der Lage, einen Reingewinn in Höhe von 41 258 RM. auszuweisen.

Die einzelnen Posten der Bilanz sind sorgfältig ermittelt worden und vorsichtig bemessen. Dies gilt insbesondere für die Prämien- und Schadenreserve.

Produkten- und Viehmärkte

Stettiner Produkte

Stettin, 28. Januar. Getreidenotierungen für 1000 kg wagnfrei Stettin: Roggen (nomm., märk.) 73—74, Weizen (nomm., märk.) 78, 80, 249, Hafer 53—54, 148, Sommergerste zu Industrie- und Futterweizen 155—165, Branngerste 170—190 Reichsmark. Tendenz: ruhig.

Berliner Produkte

Berlin, 28. Januar. Für die Entwicklung des Berliner Weizenmarktes ist im Ausblick die Lage an den Weltmärkten weniger von Einfluß, vielmehr reagiert die Börse mehr auf die eigenen markttechnischen Momente. Deshalb interessierte die ungleichmäßige Haltung der gestrigen nord- und südamerikanischen Getreideplätze nicht. Lediglich die Indusangebote, die sich am stärksten im Gebiete der nachgehender sind, übten abschwächenden Einfluß. Auch beim Roggen haben sich die gestrigen Schlussnotierungen nicht ganz behaupten können, trotzdem hier nur Material soweit herankommt, als wirklicher Bedarf vorhanden.

Futtergetreide still und niedriger. Mehl ohne Umsatz.

Notierungen am 27. Januar.

Weizen: märk. 76-77, 24 bis 247, do. 78-79, 24 bis 249, März 262,50 bis 260, do. 274 bis 273,50 B., ruhig; Roggen: märk. 72, 164 bis 163, März 182,50, Mai 191 bis 190,50 B., stetig; Gerste: Sommergerste 170 bis 180, Futtergerste 147 bis 158, Hafer: märk. 132 bis 142, do. weiß als mecklenburg. 84 bis 85, do. 155 bis 156 wagnfrei Berlin, März 149 und G., Mai 158 bis 158,50 G., Hafer: März loco Berlin als la plata 166, ruhig; Weizenmehl: 29,75 bis 35,25, ruhig; Roggenmehl: 22,15 bis 25,10, stetig; Weizenkleie: 9,75 bis 10,25, lustlos; Roggenkleie 8,25 bis 8,75, lustlos; Viktoriarbisen 23 bis 31, kleine Speise-Erbosen 21 bis 24, Futter-Erbosen 19 bis 20, Petuschoen 17,50 bis 19,50, Ackerbohnen 18 bis 19, Wicken 21 bis 24, blaue Lupinen 14 bis 15, do. gelbe 17 bis 18, neue Sardinella 25 bis 30, Rapskuchen 16,75 bis 17,25, Leinkuchen 21,60 bis 22, Trockenschrot 7,20 bis 7,40, Soja-Extraktions-Schrot 14,60 bis 14,90, Kartoffelflocken 13,60 bis 14.

Berliner Frühermarkt.

Weizen: März 262, Mai 273. Roggen: März 182, Mai 190. Hafer gut 160, mittel 155—160, Sommergerste auf 175—180, Futterweizen 258—264, reifer Platanus 170—173, Taubenerbsen 385—390, Petuschoen 240—255 RM. per 1000 kg Wagon oder frei Wagen.

Speisefette

Berlin, 28. Januar. Amtliche Butternotierungen ab Station (Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers): I. Qualität per Zentner 155, II. Qualität per Zentner 140, abfallende 124 RM. Tendenz: stetig.

Berlin, 25. Januar. Butter: Das Ausland machte einen Versuch, die Preise heranzusetzen. So waren die Notierungen in Kopenhagen und Mailand je 5 Kr. per 100 kg über. Bei der reichlichen Beschickung des Inlandsmarktes dagegen blieben die deutschen Märkte unverändert. Der Konsum ist immer noch recht schwach und dürfte der Hausbewegung des Auslandes kaum eine Stütze bieten. Die amtliche Preisfestsetzung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten, war am 23. und 25. Januar je Qualität 1,85 RM. Ha 1,40 RM., abfallende 1,24 RM. — Margarino: Stille Nachfrage. — Schmalz: Beeinflusst durch die steigenden Schweinepreise an den amerikanischen Sohnachtplätzen verliefen die Fettwarenmärkte in fester Haltung. Die Konsumnachfrage ist unverändert ruhig. Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam 63,

Stettiner Schlachtviehmarkt

vom 28. Januar 1930.

Auftrieb: 140 Rinder, 138 Kälber, 46 Schafe, 1016 Schweine.	
Gezahl für 50 kg Lebendgewicht	lo Mark
Ochsen:	
Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes	—
a) jüngere	—
b) ältere	—
Sonstige vollfleischige a) jüngere	—
b) ältere	—
Fleischige	—
Gering genährte	—
Kühe:	
Milchvollfleischige höchsten Schlachtwertes	45—53
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	39—43
Fleischige	35—39
Gering genährte	15—20
Färsen:	
Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes	45—53
Vollfleischige	39—43
Fleischige	32—36
Kalber:	
Milch genährte Jungvieh	40—44
Fleischer:	
Doppeltener bester Mast	75—81
Beste Mast- und Saugkälber	69—72
Mittlere Mast- und Saugkälber	60—62
Geringe Kälber	40—50
Schafe:	
Mastschaf und jüngere Masthamme	—
a) Weidmast, Holsteiner	—
b) Stallmast	50—62
Mittlere Mastschaf und Masthamme	—
genährte Schafe	42—48
Fleischiges Schafvieh	30—40
Gering genährtes Schafvieh	20—30
Schweine:	
Pette Schweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	81
Vollfleischige von ca. 240—300 Pfd. Lebendgewicht	68—81
Vollfleischige von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht	72—80
Vollfleischige von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht	75—78
Fleischige von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht	71—74
Fleischige unter 120 Pfd. Lebendgewicht	65—70
Sauen	65—70

Geschäftsgang: Rinder schleppend, bleibt Überbestand; Kälber, Schafe, Schweine schleppend, voraussichtlich geräumt. In allen Gattungen: Ausgesuchte Posten über Notiz.

Kälber, 17 Schafe, 1108 Schweine BFKHP-ff Geschächt abgeführt: Inland 198 Viertel Rinder, 37 Kälber, 17 Schafe, 110 Schweine; Anland: 1 Rinder, 18 Schweine.

Berliner Schlachtviehmarkt

Vorbericht.

Berlin, 28. Januar. Der heutige Viehmarkt hatte in allen Gattungen Schlachtvieh der Nachfrage entsprechend genügende Zufuhr. Der Handel verlief bei Kälbern ziemlich glatt, sonst durchweg ruhig. Rinder konnten sich im Preise behaupten, Kälber wurden eine Kleinigkeit teurer, Schafe und Schweine 1—2 Pfg. je Pfund billiger. Es waren aufgetrieben: 1242 Rinder, 2300 Kälber, 2863 Schafe, 9302 Schweine. Es wurden gezahlt: ein Pfund Lebendgewicht in Pfennigen: Rinder 20—60, Kälber 47—90, Schafe 38 bis 68, Schweine A und B 79—81, C 79—82, D 77 bis 79, E 74—77, F —, Sauen 68—69.

Swinemünder Hafenverkehr

(Eigener Drahtseil.)

Eingegangen am 27. Januar: D. Jakob, Quell, 958, Hamburg, Güter. D. Doris, Klausen, 917, Kolberg, Gerste. Ausgegangen am 27. Januar: MS. Hedwig, Schröder, 279, Hamburg, Güter. Eingegangen am 28. Januar: MS. Ull, Patzig, 158, Sabnitz, Kreide. D. Jamb, Büttner, 1551, Leornitz, Güter. D. Cereel, Strübing, 879, Yarmouth, Heringe. MS. Hans Peter, Bermann, 146, Neuk, leer. Ausgegangen am 28. Januar: MS. Ernst, Wehlen, 278, Nyköping, Phosphat. D. Protens, Putmann, 1716, Kopenhagen, leer.

Wasserstände

Odergebiet	27. 1.	28. 1.	28. 1.	23. 1.
Landsberg, W.	—	0,67	0,70	0,70
Ratibor	—	1,01	0,92	0,99
Dyblowitz	—	1,01	1,18	1,22
Glogau	—	—	—	1,06
Elbegebiet				
Laußiger	—	27	23	13
Leitmeritz-Elbe	—	27	25	14
Außel-Elbe	—	27	24	10
Dresden-Elbe	—	189	163	162

Wetterbericht

Das Wetter am Dienstag.

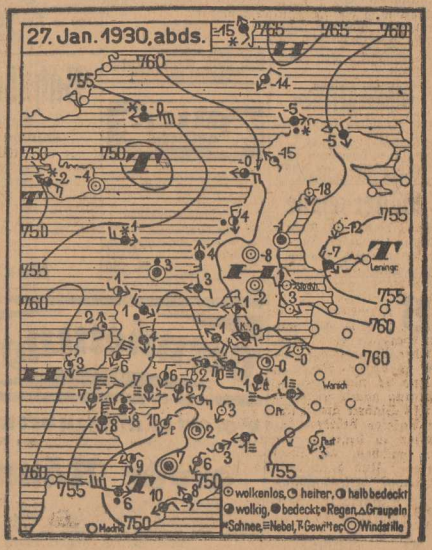
Die Störung über Frankreich ist langsam ostwärts weitergezogen, hat sich aber langsam ausgefüllt. Ihre weitere Annäherung an unser Gebiet ließ bereits die Temperaturen etwas ansteigen und die Bevölkerung zusehender. Hoher Druck liegt nur noch über Nordschweden und dem südlichen Rußland. Im weiteren Verlauf der Entwicklung wird ein neues, sehr energisches Tief, das vom Atlantik gegen Europa heranzieht, neue Warmfrontmassen herbeiführen.

Das Wetter am Mittwoch.

Mäßige, zeitweilige aufirischende östliche, später veränderliche Winde, wolkenstrichweise Dunst oder Nebel, vorwiegend trocken, wenig veränderte Temperaturen. Niedrigste Temperatur der Nacht zum Dienstag -0,4 Grad, morgens 8 Uhr +1 Grad, mittags 12 Uhr +4 Grad.

Sonnen- und Mondzeiten 29. Januar.

S.-A. 7,49, S.-U. 16,38, M.-A. 8,20, M.-U. 15,54 Uhr.



Handel — Schifffahrt — Märkte

Stettiner Börse

Geteilt.

Stettin, 27. Januar. Die heutige Stettiner Börse verkehrte in geteilter Haltung.

Interesse bestand für Stett. Bergschloß-Brauerei-Aktien, die 5 Prozent gewonnen konnten (144 Prozent). Dagegen verloren Pom. Provinzial-Zuckersiederei-Aktien unter Berücksichtigung des Dividendenabschlages 1,2 Prozent (110 Prozent) und Ueberlandzentrale Pommer-Aktien 2 Prozent.

Stolper Roszenverleihen kamen mit 7 1/2 Mark pro Zentner zur Notiz.

Der Freiverkehr lag geschäftlos.

Berliner Börse

Bei stillem Geschäft überwiegend freundlich.

Berlin, 27. Januar. Die Börse eröffnete bei stillem Geschäft überwiegend freundlich. Der Ordereingang hat sich gegenüber der Vorwoche gebessert, und die Kurse konnten vereinzelt, da die Verkäufer starke Zurückhaltungen zeigten, nicht unwesentlich anziehen. Im Mittelpunkt standen einmal Kaliwerte, in denen man weitere Nachfrage für ausländische Rechnung bemerkte. Das Hauptinteresse konzentrierte sich erstmalig wieder auf den Montanaktienmarkt, in dem von Großbankseite stärkeres Kaufinteresse gefunden wurde. Die trotz des bevorstehenden Ultimos unverändert leichte Goldlage gab der Börsenspekulation erneut eine Anregung. Auch die an dem günstigen Reichsbankausweis geknüpften Diskont Hoffnungen, deren Realisierung man im Anfang des nächsten Monats erwartet, stimulierten. Der feste Schluss der New Yorker Börse wurde günstig aufgenommen, nachdem in der Vorwoche schwächere Tendenzmeldungen der Auslandsbörsen teilweise hemmend gewirkt haben. Dadurch von Siemens und Farbenmarkt keine neue Beurteilung ausging und Farben in Erwartung eines Kommuniqués stärker begehrt waren, waren nach den ersten Kursen überall weitere Kursbesserungen zu verzeichnen.

Im weiteren Verlauf machte die Aufwärtsbewegung Fortschritte. Salzfürth gewann gegen ihren ersten Kurs 2 1/2, Schubert & Salzer 4 1/2, Holzmann 2 1/2, Schuckert 3 1/2, Ostwerke 2 1/2, Tietz 3, Farben 1 1/2, Siemens 3 1/2, Rütters 3 1/2, Bernberg 3 1/2. Später bröckelten die Kurse bei stillem Geschäft etwas ab. Gegen 145 Uhr bewirkte eine neue Kurswelle die von dem Montanmarkt ausgehende eine Bestätigung der Rhein Stahl gewann insgesamt 3 1/2 und Phönix 1 1/2 Punkte. Der Abschluss der mitteldeutschen Stahlwerke regte an. Am Privatdiskontmarkt blieb der Satz unverändert 6 Prozent für beide Sichten.

Die Börse schloß ruhig und in freundlicher Haltung.

Der Satz für Tagesgeld war trotz dem bevorstehenden Ultimo unverändert leicht 4 1/2 bis 6 1/2. Monatsgeld 7 1/2 bis 9 Prozent.

Ermäßigung des Reportkreditzinses.

Der Satz für Reportgeld, der in einer Besprechung unter den Mitgliedern der Berliner Stempelverwaltung am Sonnabend für die Januarliquidation festgesetzt wurde, ist um 1/2 % auf 7 1/2 % Mitte ermäßigt worden. Die Nachfrage hat jedoch etwas zugenommen.

Der erste deutsche

Großbank-Abschluß 1929

Reichskreditgesellschaft wieder 8 Prozent.

Der in der Aufsichtsratsitzung am 25. Januar vorgelegte Abschluß der Reichskreditgesellschaft A.-G. für 1929 weist einschließlich Vortrag einen Reingewinn von 6.002 (6.517) Mill. RM. aus, von dem wieder 8 Prozent Dividende verteilt werden sollen. Die Rückstellungen aus Zinsen betragen 8.587 (8.428), aus Provisionen 4.225 (4.778), aus Gemeinschaftsgeschäften 0.639 (0.703) Mill. RM. Demgegenüber erforderten die Handlungskosten 5.953 (5.682), Steuern 2.631 (2.641) Mill. RM. Es werden 120 (1) Mill. RM. auf Bankgebäude abgeschrieben, an den Angestellten-Unterstützungsfonds gehen wieder 0.250 Mill. RM., der Rest von 1.218 (0.934) Mill. RM. wird vorgetragen, im vorigen Jahre wurden noch außerdem 1 Mill. RM. für den gesetzlichen Reservefonds zurückgestellt.

Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen mit Polen

Die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen werden heute wieder aufgenommen. Wie aus Warschau gedröhrt wird, scheint in den polnischen Kreisen eine optimistische Auffassung über die Lage vorzuherrschen und man glaubt, den englischen Abschluss des „kleinen Handelsvertrages“ in aller nächster Zeit erwarten zu können. Den wesentlichsten unter den noch zu überbrückenden Gegensätzen bildet nach wie vor die Schweinefrage und es wird sich zeigen müssen, ob die Polen bereit sind, den deutschen Anregungen zu einer Lösung der schwierigeren Frage in Wege bestimmter organisatorischer Maßnahmen (Festhaltung des Kontingents von freien Märkten) zu folgen.

Eine Zentralverkaufsstelle der polnischen Landwirtschaft

Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Bartel fand gestern eine Besprechung statt, die sich mit der Frage des Absatzes polnischer Agrarprodukte beschäftigte.

Die Konferenz sprach sich für die Schaffung eines Zentralverkaufsbiros aus, das mit eigenen Kapitalen ausgestattet sein und als Institution des öffentlichen Rechts gelten soll. Das Zentralbüro soll

Landwirtschafts- und Handelskammern, landwirtschaftliche Genossenschaften, Mühlen, die städtischen Getreide- und Industrie- und Luthen sowie die staatlichen Getreidereserven umfassen.

Der Abschluß der Union AG. für See- und Flußversicherungen 41258 Reingewinn — 8 Prozent Dividende

Der Aufsichtsrat der Union A.-G. für See- und Flußversicherungen beschloß in seiner Bilanzsitzung vom Sonnabend, der auf den 20. Februar einberufenen ordentlichen Generalversammlung vorzuschlagen, von dem 41 258 RM. (i. Vorj. 40 911 RM.) betragenden Reingewinn eine Dividende von 8 Prozent (im Vorj. 8 Prozent) auf das unverändert 400 000 RM. betragende Aktienkapital zur Verteilung zu bringen und 3767 RM. (i. Vorj. 3024 RM.) auf neue Rechnung vorzutragen.

Die Gewinn- und Verlustrechnung. Im Geschäftsjahr 1929 hatte die Gesellschaft Gesamteinnahmen in Höhe von 389 630 (i. V. 312 297) RM., darunter Schadenerlöse aus 1928 19 151 (i. V. 121 783) RM., Prämien 167 773 (i. V. 108 702) RM., Zinsen 47 295 (i. V. 32 876) RM. und sonstige Einnahmen 39 235 RM. Demgegenüber stehen als Ausgaben Rückversicherungsprämien mit 56 079 (i. V. 44 945) RM., Vergütungen an Vertreter mit 9264 (i. V. 2869) RM., bezahlte Schäden mit 54 247 (i. V. 19 899) RM., Prämienreserve mit 22 324 (i. V. 15 152) RM., Schadenerlöse mit 145 950 (i. V. 119 151) RM., Verwaltungskosten und Steuern mit 57 698 (i. V. 70 329) RM., und Kursverluste mit 2810 (i. V. 1041) RM., so daß ein Gewinn von 41 258 RM. verbleibt, der wie oben gemeldet verteilt werden soll.

Die Bilanz. Die Bilanz weist u. a. auf der Aktivseite

folgende Posten auf: Bankguthaben, Kasse und Postcheck mit 338 658 (164 204) RM., Wertpapiere mit 159 866 (181 818) RM., Hypotheken mit 102 560 (2560) RM., Depots mit 14 294 (30 560) RM. und Debitoren mit 45 436 (29 273) RM. Demgegenüber stehen u. a. auf der Passivseite Kreditoren mit 13 561 (12 387) RM. zu Buche, Schadenreserve und Prämienreserve sind, wie bereits erwähnt, mit 145 950 bzw. 22 324 RM. ausgewiesen, Aktienkapital und Reservefonds mit 400 000 bzw. 40 000 RM. unverändert.

Der Geschäftsbericht. Im Geschäftsbericht wird u. a. folgendes angeführt:

Unser Geschäftsbetrieb erstreckte sich im Berichtsjahre auf die Transportversicherung in allen ihren Zweigen. Das Ergebnis ist durch zahlreiche Eisschäden, die auf den außergewöhnlich harten Winter des Vorjahres zurückzuführen sind, beeinflusst worden. Da wir aber von den Katastrophenschäden des Jahres 1929 nicht betroffen worden sind und bei der Übernahme von Risiken die erforderliche Zurückhaltung beobachtet haben, sind wir in der Lage, einen Reingewinn in Höhe von 41 258 RM. auszuweisen.

Die einzelnen Posten der Bilanz sind sorgfältig ermittelt worden und vorsichtig bemessen. Dies gilt insbesondere für die Prämien- und Schadenreserve.

Produkten- und Viehmärkte

Stettiner Produkte

Getreide.

Stettin, 27. Januar. Getreide-notierungen für 1000 kg wagenfrei Stettin: Roggen (norm., märk.) 73-74 kg 146, Weizen (norm., märk.) 78 kg 250, Hafer 53-54 kg 148, Sommergerste zu Industrie- und Futterzwecken 155-165, Braugerste 170-190 RM. Tendenz: ruhig.

Berliner Produkte

Berlin, 27. Januar. Wie an den internationalen Getreidehandelsplätzen, so kann sich auch im heimischen Produktionsgeschäft ein Umsatz auf veränderter Preisbasis nur schwer entwickeln. Für Berlin war hervorzuheben, daß die letztig durchgeführten und heute fortgesetzten Preisstimmungen beim Roggen Erfolg hatten. Die ersten Kurse brachten bei der amtlichen Festsetzung eine mäßige Erhöhung, ohne daß sich für das Geschäft selbst erhöhtes Interesse zeigte. Die Unentschlossenheit auf diesem Gebiet ist wohl in der Hauptsache auf die weitgehenden Diskussionen über die verschiedenen gestiegenen Anträge und Bestellungen mit dem Ziel der Preissteigerung zurückzuführen. Für Weizen sind die inländischen Warenbesitzer keinesfalls verkaufsfähiger geworden, doch drückt die Zurückhaltung der Mühlen den letzten Kurs weiter nach unten. Futtergetreide wird ziemlich viel und Mais zu ermäßigten Preisen angeboten.

Notierungen am 27. Januar. Weizen: märk. 76-77 kg 244 bis 247, dto. 78-79 kg 246 bis 249, März 262,50 bis 260, Mai 274 bis 273,50 B., ruhig; Roggen: märk. 72 kg 160 bis 163, März 182,50, Mai 191 bis 190,50 B., stetig; Gerste: Sommergerste 170 bis 180, Futtergerste 147 bis 158, Hafer: märk. 132 bis 142, dto. weiß als mecklenburger, 54 bis 55 kg 155 bis 156 wagenfrei Berlin, März 149 und G. Mai 158 bis 158,50 G. flau; Mais: loko Berlin als la plata 166, ruhig; Weizenmehl: 29,75 bis 35,25, ruig; Roggenmehl: 22,15 bis 25,10, stetig; Weizenkleie: 9,75 bis 10,25, lustlos; Roggenkleie: 8,25 bis 8,75, lustlos; Viktoriarbsen 23 bis 31, kleine Speise-Erbsen 21 bis 24, Futter-Erbsen 19 bis 20, Pelfschchen 17,50 bis 19,50, Ackerbohnen 18 bis 19, Wicken 21 bis 24, blaue Lupinen 14 bis 15, dto. gelbe 17 bis 18, neue Seradella 25 bis 30, Rapskuchen 16,75 bis 17,25, Leinkuchen 21,60 bis 22, Trockenschrot 7,20 bis 7,40, Soja-Extraktions-Schrot 14,60 bis 14,90, Kartoffelflocken 13,60 bis 14.

Speisefette

Berlin, 28. Januar. Amtliche Butternotierungen ab Station (Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers): I. Qualität per Zentner 155, II. Qualität per Zentner 140, abfallende 124 RM. Tendenz: stetig.

Berlin, 25. Januar. Butter: Das Ausland machte einen Versuch, die Preise heraufzusetzen. So waren die Notierungen in Kopenhagen und Malmö je 5 Kr. per 100 kg über. Bei der reichlichen Beschickung des Inlandsmarktes dagegen blieben die deutschen Märkte unverändert. Der Konsum ist immer noch recht schwach und dürfte der Hausbewegung zum Auslande kaum eine Stütze bieten. Die amtliche Preisfestsetzung im Verkehre zwischen Erzeuger und Großhandel ist und Gebinde gehen zu Käufers Lasten ab 23. und 25. Januar: Ia Qualität 1,55 — IIa 1,40 RM., abfallende 1,24 RM. — Margarine: Sille Nachfrage. — Schmalz: Beeinflusst durch

die steigenden Schweinepreise an den amerikanischen Schlachtplätzen verliefen die Fettwarenmärkte in fester Haltung. Die Konsumnachfrage ist unverändert ruhig. Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam 63, amerikanisches Pureland in Tierces 64,50, kleinere Packungen 65, Berliner Braten-schmalz 70, deutsches Schweineschmalz 78, Liesenschmalz 75 RM. Gebr. Gause.

Berliner Eierpreise

Berlin, 27. Januar. Deutsche Eier: Trinkeier: Sonderklasse über 65 gr 16, Klasse A 60 gr 15, Klasse B 53 gr 13, Klasse C 46 gr 10,5-11 Pig. Frische Eier: Klasse B 53 gr 12,5 Pig. Aussortierte kleine und Schmutzeier 9 Pig.

Auslands-Eier: Dänen, Iser 15,5, 15 1/2-16er 13 Pig., Holländer, 60-62 gr 13,5-14 1/2, 57-58 gr 12 1/2-13 1/2, leichter 10-11, Belgier 68 gr 15,5, 60-62 gr 14, 57-58 gr 13 Pig., Ungarn 10-10,5 Pig., Kleine und Schmutzeier 7 Pig.

In- und ausländische Kühleisener: Extra große und große 8-8,5, normale 6,5-7, Chinesen und ähnliche 6-10 Pig. Käse: Normale 6,5 Pig. Witterung kalt. Tendenz etwas freundlicher.

Pöltzer Schweinemarkt

Pöltz, 28. Januar. Gesamtauftrieb an Ferkeln bis 13 Wochen 448 Stück, Läufer von 3 Monaten 71 Stück. Gezahlt wurden für Ferkel bis 6 Wochen 30-35, von 6 bis 8 Wochen 35-40, von 8 bis 13 Wochen 40-48, für Läufer von 3 bis 4 Monaten 48-60, von 4 bis 5 Monaten 60-78, über 5 Monate 78-95 RM. Nächster Termin am 11. Februar.

Wetterbericht

Das Wetter am Dienstag.

Die Störung über Frankreich ist langsam ostwärts weitergezogen, hat sich aber langsam aufgelöst. Ihre weitere Annäherung an unser Gebiet ließ bereits die Temperaturen etwas ansteigen und die Bewölkung zunehmen. Hoher Druck liegt nur noch über Nordwesten und dem südlichen Rußland. Im weiteren Verlauf der Entwicklung wird ein neues, sehr energisches Hoch über die Atlantik gegen Europa heranziehen, neue Warmluftmassen herbeiführen.

Das Wetter am Mittwoch.

Mäßige, zeitweise aufhellende östliche, später veränderliche Dunst, oder Nebel, vorwiegend trocken, wenig veränderte Temperaturen. Niedrigste Temperatur der Nacht zum Dienstag -0,4 Grad, morgens 8 Uhr +1 Grad, mittags 12 Uhr +4 Grad. Sonnen- und Mondzeiten. S.-A. 7,49, S.-U. 16,38, M.-A. 8,20, M.-U. 15,54 Uhr.

Stettiner Schlachtviehmarkt vom 28. Januar 1930.

Auftrieb: 140 Rinder, 138 Kälber, 46 Schafe, 306 Schweine.

Gezahlt für 50 kg Lebendgewicht	in Mark
Ochsen:	
Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes a) jüngere, Holsteiner Weidelweide	---
b) ältere	---
Sonstige vollfleischige a) jüngere	---
b) ältere	---
Fleischige	---
Gering gezahlte	---

Bullen:	
Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	46-53
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	39-43
Fleischige	38-35
Gering gezahlte	23-29

Kälber:	
Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	33-41
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	28-32
Fleischige	20-26
Gering gezahlte	15-20

Färsen:	
Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes	46-53
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	39-43
Fleischige	38-35
Gering gezahlte	23-29

Presser:	
Wolfsgezährtetes Jungvieh	40-44
Kälber:	
Doppeltener bester Mast	75-81
Beste Mast- und Saugkälber	69-72
Geringe Kälber	40-50

Schafe:	
Mastlämmer und jüngere Mastlämmer	---
a) Weidemast, Holsteiner	50-62
b) Stallmast	---
Mittlere Mastlämmer, ältere Mastlämmer und gut gezahlte Schafe	42-48
Fleischiges Schafvieh	30-40
Gering gezahltes Schafvieh	20-30

Schweine:	
Fette Schweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	81
Vollfleischige von ca. 200-300 Pfd. Lebendgewicht	80-81
Vollfleischige von ca. 200-240 Pfd. Lebendgewicht	75-79
Vollfleischige von ca. 160-200 Pfd. Lebendgewicht	71-74
Fleischige unter 120 Pfd. Lebendgewicht	65-70
Sauen	---

Geschäftsgang: Rinder schleppend, bleibt Ueberstand; Kälber, Schafe, Schweine schleppend, vor-aussichtlich geräumt. In allen Gattungen: Aussechtliche Posten über Notiz.

Käber, 17 Schafe, 110 Schweine BFSKHP4-II
Geschlachtet eingetruft: Inland: 198 Viertel Rind, 37 Viertel Rind, 18 Schweine.

Berliner Schlachtviehmarkt

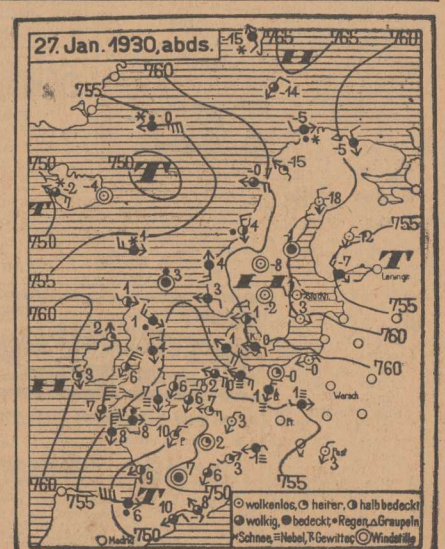
Vorbericht. Berlin, 28. Januar. Der heutige Viehmarkt hatte in allen Gattungen Schlachtvieh der Nachfrage entsprechend genügende Zufuhr. Der Handel verlief bei Kälbern ziemlich glatt, sonst durchwegs ruhig. Rinder konnten sich im Preise behaupten, Kälber wurden eine Kleinigkeit teurer, Schafe und Schweine 1-2 Pig. je Pfund billiger. Es waren aufgetrieben: 1242 Rinder, 2300 Kälber, 2863 Schafe, 3902 Schweine. Es wurden gezahlt für ein Pfund Lebendgewicht in Pfennigen: Rinder 20-60, Kälber 47-90, Schafe 38 bis 68, Schweine A und B 79-81, C 79-82, D 77 bis 79, E 74-77, F, —, Saunen 68-69.

Swineründer Hafenverkehr

(Eigener Drahtbericht.)
Eingekommen am 27. Januar:
D. Jakobs, Quell, 995, Hamburg, Güter.
D. Doris, Klausen, 917, Kolberg, Gerste.
Ausgegangen am 27. Januar:
MS. Hedwig, Schröder, 279, Hamburg, Güter.
Eingekommen am 28. Januar:
MS. Uli, Patzig, 158, Salznitz, Kreide.
D. Jamal, Bittner, 1551, Leningrad, Güter.
D. Cereal, Strübing, 579, Yarmouth, Heringe.
MS. Hans Peter, Bermann, 146, Neco, leer.
Ausgegangen am 28. Januar:
MS. Erno, Wehlen, 278, Nyköping, Phosphat.
D. Proteus, Putmann, 1716, Kopenhagen, leer.

Wasserstände

	27. 1.	25. 1.	24. 1.	23. 1.
Odergebiet				
Landsberg a. W.	---	0,67	0,70	0,70
Kattow	1,01	0,92	0,89	1,06
Dyhernfurth	1,01	1,18	1,22	1,24
Glogau	---	---	1,06	1,05
Elbegebiet				
Lau-Eger	---	27	23	13
Liegnitz-Elbe	---	57	53	44
Anhui-Elbe	---	37	25	14
Dresden-Elbe	---	186	186	162



Anders als bei uns



Der Winter hat seine Gaben in diesem Jahre sehr ungerecht verteilt. Während bei uns immer noch kein Schnee auf den Straßen zu sehen ist, stehen die amerikanischen Städte unter einer dicken Schneedecke, daß — wie unter Bild aus Kansas City zeigt — die Autos fast unter Schnee begraben sind.

Deutschlands unbekanntester Multimillionär

Ein Prozeß um das Erbe des größten Berliner Steuerzahlers

Das Märchen von dem Multimillionär, der morgens um sechs aufsteht und bis in die Nacht hinein arbeitet, der vollständig jurisdigogen lebt und nichts so sehr fürchtet, wie in den Zeitungen genannt und von den Menschen bewundert zu werden, dieses aus angelsächsischen Ländern oft berüchtigte Märchen hat sich in Deutschland tatsächlich ereignet. Als der Kräfte fast, tauchte sein Name seit längerer Zeit zum erstenmal wieder in der Presse auf; aber erst jetzt, fast vier Monate nach seinem Tod, erzählt man durch die Veröffentlichung seines Testaments, wieviel Unternehmen ihm gehört haben, und man hätte vielleicht niemals einen ungefähren Überblick über seinen Reichtum bekommen, wenn jetzt nicht ein Streit um die Erbschaft ausgebrochen wäre, der die Geschichte beschließen wird.

Der Multimillionär hieß Albert Voeste, sein Name ist nur dem Berliner Finanzkreise, den Juwelieren und den Kunsthändlern der ganzen Welt bekannt, während das große Publikum kaum jemals etwas von ihm hörte, obwohl er nach einer freilich nicht ganz zuverlässigen Berechnung der drei reichste Mann Deutschlands gewesen sein soll.

Wer war Albert Voeste? Zunächst einmal der Inhaber der größten Berliner Juweliersfirma, des Hauses Margraf & Co., das erst kurz vor dem Krieg gegründet worden ist, und dessen Kapitalkraft von seiner anderen deutschen Juweliersfirma erreicht werden konnte. Jetzt wird das Stammgeschäft der Firma in Berliner Bankenviertel angeschlossen, und feine Diamanten, Perlen und kostbare Geräte aus Gold oder Silber sollen zu Geld gemacht werden; aber die übrigen Geschäfte der Firma werden weitergeführt. Aus dem Namen der Firma könnte man vielleicht schließen, daß die Brüder Voeste — ursprünglich gehörten die Betriebe nicht einem einzelnen, sondern mehreren Mitgliefern dieser alten Berliner Familie — ein fremdes Unternehmen gekauft und ausgebaut hätten. Das trifft aber nicht zu. Herr Margraf, der „Gründer“ der Firma, ist ein Urmärker, der nichts als seinen Namen beigezeichnet hat und dafür in dem Testament mit 6000 Mark bedacht worden ist.

Wenig die Brüder Voeste nämlich Juwelier wurden, besaßen sie schon eine große Uhrenfabrik, und da es dem Verkauf ihrer Uhren geschadet hätte, wenn sie unter ihrem eigenen Namen auch ein Detailgeschäft eröffnen haben würden, zogen sie es vor, einen Strohmännchen damit zu beauftragen. Auch später blieb das Uhrengeschäft ein wesentlicher Bestandteil der Voesteischen Unternehmungen. Eine deutsche Uhrenfabrik und eine große Schweizer Uhrenfabrik ist nach dem Testament in die Hände einer Frau Blaustein übergegangen, die seit vielen Jahren mit Albert Voeste betriebl. verbunden ist. Diese Dame erbt ferner Anteile an einem preussischen Verbaumittelunternehmen, einer holländischen ardenen Handels-gesellschaft, einer holländischen Bank und Beteiligungen an zahlreichen Petroleumquellen. Denn

Albert Voeste, Uhrenfabrikant und Juwelier, war gleichzeitig Petroleummann mit großen Besitzungen in Galizien und Rumänien, besaß aber außerdem großen Grundbesitz in Berlin, nämlich drei Häuser im Banfensiertel, vier Häuser in Schöneberg, drei große Häuser am Kurfürstendamm, eins in Wilmersdorf und eins in Nowawes. Er hatte aber außerdem Grundbesitz in Frankfurt am Main, es gehörten ihm große Terrains in Mittelhessen — und er wurde schließlich der größte deutsche Kunsthändler, wie manche sogar behaupten, der größte Kunsthändler der Welt.

Ueber die Familie Voestes ist wenig zu sagen. Die Eltern Albert Voestes lebten in bescheidenen Verhältnissen, und sein Vater ist niemals irgendwo hervorgetreten. Ueber den Aufstieg der Söhne ist wenig bekannt geworden, denn Albert war sein Bruder Leo, der schon vor mehreren Jahren gestorben ist, lebten vollständig jurisdigogen. Niemand waren sie in der Berliner Gesellschaft zu sehen. Nur soviel teilt man aus Albert Voestes Worten gerade in seinen letzten Jahren entnehmen: er empfand es als das große Unlück seines Lebens, nicht geheiratet zu haben und keine Kinder zu besitzen. Mit einem gewissen Reich blühte er auf die altlichen Familien seines Vaterlandtreues — sowohl er bei seiner jurisdigogen Lebensweise überhaupt Bekanthe hatte. Nach dem Tod seines Bruders war Albert Voeste ganz vereint. Nahe Verwandte waren ihm nicht geblieben, und mit einigen Cousins, denen es wirtschaftlich nicht gut ging und die er deshalb unterstützte, wollte er schließlich nichts zu schaffen haben. Wie ernst es ihm damit gewesen ist, geht daraus hervor, daß sich in seinem Testament der Satz findet:

„Es soll keine Erbschaft an meine Verwandtschaft fallen.“

Die Verwandten sind mit dieser Regelung freilich nicht einverstanden und bemühen sich jetzt, das Testament anzufechten. Neben der erwähnten Frau Blaustein, die den Grundbesitz, die Petroleumquellen und die Uhrenfabriken erbt, sind sein langjähriger Mitarbeiter Jakob Oppenheimer und dessen Frau zu Haupterben eingesetzt. Jakob Oppenheimer, ein hervorragender Sachmann für Geschäfte und Perlen, erbt nicht nur die Juweliersfirma Margraf, sondern auch den überwiegenden Teil des Kunsthandelsbetriebes, den Albert Voeste geschaffen hat.

Wie Albert Voeste Kunsthändler geworden ist? Schon als Juwelier beschäftigte er sich

gern mit kunstvollen Silber- und Goldarbeiten und sammelte, unter der Leitung Scheinmatt von Bode's, bald Kunstwerke aller Art. Sein Ausdehnungsdrang war unbeschreiblich, und bald erwaagte in ihm die Lust, sich auch als Kunsthändler zu betätigen. Bodes erster Assistent Dr. Plegisch wurde von ihm als Mitarbeiter genommen und ist der Leiter einer zu Voestes Tode gehörenden großen Gemäldefirma unter den Linden. Dr. Conrad Plegisch erbt nach dem Testament Gemäldes, die er sich selbst ausfinden darf, in einem Einkaufsbetrag von 300 000 Mark. Auch Dr. Benedict, der Leiter eines anderen zum Tode gehörenden Kunsthauses, ist im Testament bedacht worden, und zwar mit einer Summe von 50 000 Mark.

Uebrigens hat Voeste alle anderen Angehörigen seiner Unternehmungen ebenfalls nicht vergessen. Einschließlich der Hausdiener und Wächter erhalten sie ein ganzes Jahr lang doppeltes Gehalt. Eine Reihe von Anstellungen ist sogar an den Firmen, in denen sie arbeiten, bedacht worden.

Der Kunsthandelsbetrieb, den Voeste aufgebaut hat, ist äußerst umfangreich. Zu ihm gehört u. a. eine große Antiquitätenfirma, die von dem Antiquar Kramer und dem ehemaligen Direktor des Berliner Schloßmuseums, Professor Zimmig geleitet wird. Ein großes Berliner Haus, das mit elegantester Kunst handelt, und eine Reihe Berliner Kunstsalons waren von Albert Voeste abhängig, insgesamt sieben größere Firmen, deren Geschäftsanteile nun in den Besitz von Jakob Oppenheimer

übergegangen sind. Diese Berliner Häuser haben sich in Hamburg eine eigene große Vertretung, die von dem bekannten Hamburger-Juristen Dr. Lillienfeld geleitet wird, einem Mann, der in der angelsächsischen Kunstwelt große Achtung genießt. In Amsterdam sind Voestes Kunstfirmen ebenfalls vertreten. Es ist aber wahrscheinlich, daß Albert Voeste außerdem an Kunsthandelsunternehmungen im Ausland beteiligt gewesen ist, die im Testament nicht aufgeführt worden sind.

Seine Tätigkeit hat zweifellos dazu beigetragen, Berlin zu einem Kunstplatz von internationaler Bedeutung zu machen, und es ist dabei nur erkrankt, daß sein Name in der Öffentlichkeit viel seltener als der weit weniger subtilen Kunstfreunde genannt worden ist.

Aber diese Zurückhaltung war der hervor-sprechende Charakterzug Albert Voestes. Er war der größte Steuerzahler Berlins und demnach mindestens offiziell der reichste Bürger der Reichshauptstadt, hat aber niemals die gesellschaftlichen Ehren in Anspruch genommen, die einem solchen Manne sonst stets zuteil werden. Sogar man ihm doch noch, daß er noch in einer Zeit, in der er schon Millionär war, zusammen mit seinem Bruder täglich in einer kleinen Kneipe für 60 Pfennig zu Mittag zu essen pflegte. Ob das nun stimmt oder nicht — Albert Voeste hat von seinem Reichtum niemals unbedenken Gebrauch gemacht.

Eine bankrotte Wolfenfräherstadt



Nicht nur Deutschland kennt in seinen Großstädten Korruptionsfandale. Amerika ist auch nicht besser daran. Durch riesige Unterschleife in der Stadtverwaltung ist Chicago finanziell ruiniert.

„Ist diese Straße auch liberal?“

Das Meerweien der mittelamerikanischen Republik zeichnet sich bekanntlich durch die ungewöhnlich hohe Zahl der Stabsoffiziere und Generalsstellen aus. Die Krone gebührt in dieser Hinsicht wohl Honduras. Es ist naturgemäß nicht leicht, für alle diese hohen Herren den passenden „Dienst“ zu finden. Mühsig herumtappen lassen will man sie aber auch nicht gern, denn ein unbeschäftigter General erregt General kommt leicht auf dumme Gedanken, und bei dem heißblütigen Volke ist ein Revolutionieren im Hundstunde ein Leben gerufen.

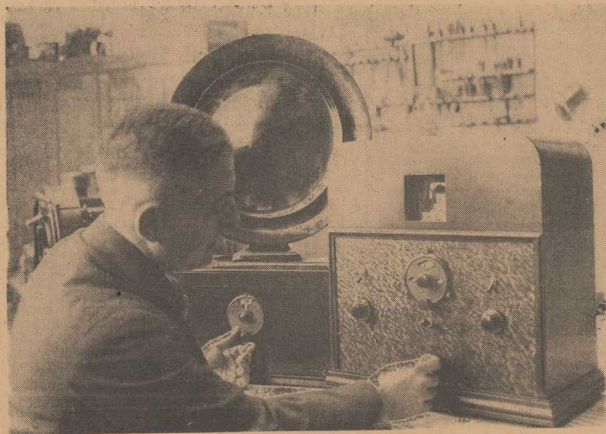
Nun baut die Regierung zurzeit verschiedene neue Straßen, und man kam dabei auf den klugen Einfall, möglichst viele Militärs für die einzelnen Bauabschnitte anzuheften. In Deutschland hätten sich die Herren wohl mit dem weniger hochtragenden Titel „Bauarbeiter“ begnügen müssen. Die Sache ging aber recht gut. In lobenswerter Unparteilichkeit hatte die Regierung nicht nur ihre eigenen, konservativen Anhänger, sondern auch liberale, mithin oppositionelle Generäle zu Diensten mit artem Eifer, und jeder war besonders stolz auf die unter seiner Leitung fertiggestellten Weigere.

Unlängst fand nun in der Landesparlament ein offizielles Banquet statt. Ein Engländer hielt dabei eine Ansprache und erzählte u. a. in launiger Weise von einer Autofahrt, die er auf einer der neuen Straßen gemacht habe, wobei sein Wagen an einer bestimmten Stelle in ein mit Wasser gefülltes Loch geriet und über und über mit Schlamm bedeckt wieder daraus aufgetaucht sei. Anstatt des erwarteten Gelächers antwortete eifriges Schweigen den Worten des darauf erstarrten Redners. Dem Vorlesenden gelang es durch geschicktes Wechseln des Themas, die Spannung zu befeuchten. Dann aber nahm er den verdutzten Engländer beiseite. „Lieber Freund“, sagte er, „was Sie uns da erzählt haben, war in sich selbst interessant. Aber in Zukunft müssen Sie vorsichtiger sein. Die Stelle, wo Sie in das Loch geraten sind, untersteht General Ferreira, einem unserer treuesten Anhänger. Und da gibt es keine Wasserlöcher! Also wenn Sie wieder Berichtigungen berichten wollen, verlegen Sie bitte den Schauplatz auf eine liberale Straße, dann erzaen Sie mitunter keinen Anstoß.“

Der Engländer, dem der Unterschied zwischen liberalen und konservativen Straßen bis dahin nicht geklärt gewesen war, versprach, sich in Zukunft redlich nach der politischen Einstellung der von ihm benutzten Wege zu erkundigen.

Ein deutscher Viererlag im Sommer 1930. Der große Sängerbundkongress, die 1932 in Frankfurt a. M. stattfinden wird, plant der deutsche Sängerbund noch eine Veranstaltung, die sich speziell die Pflege des deutschen Volksliedes zur Aufgabe setzt. Es soll eine Art Volksliedemonstration sein, die in allen Städten und Dörfern Deutschlands und in den deutschen Vereinen des Auslandes in besonderer Form vorzuführen der Ortsvereine die Schöneheiten des deutschen Volksliedes zeigen soll. Dieser Tag des Volksliedes wird am 21. Juni stattfinden.

Auf dem Wege zum Fernsehkin



In einem Wettbewerbs für Fernsehapparate ging Wihaly als Sieger hervor. Der neue Fernsehapparat wird es jedermann ermöglichen, in seinem Heim fernzusehen. Der auf unserem Bilde gezeigte Apparat ist mit Lautsprecher, Regenschirm und Fernsehrichtung konstruiert.

Ratifikation der Optionsklausel durch England

London, 28. Januar. In der durch einen Regierungsantrag und eine ausführliche Begründung des Außenministers Henderson eingeleitete Debatte über den Beitritt Großbritanniens zur Optionsklausel nahm der frühere Außenminister Chamberlain entschieden gegen die Re-

gierung Stellung und brachte einen Währungsantrag ein, der zuzufolge Vorbehalte hinsichtlich der Kriegsstärke auf See verlangt, wie sie durch den Außenminister am 22. Dezember 1924 in Genf zur Sicherung der Handelsfreiheit der Britischen Flotte als absolut unerlässlich bezeichnet worden seien. Als Vertreter der Liberalen Partei erklärte Sir Herbert Samuel, seine Partei werde der Regierung in dieser Frage ihre volle Unterstützung leisten.

Eisernwonzzen sind keine Banknoten Sachverständigenerklärung im Eisernwonzzen-Prozess

In der Montagabend-Sitzung des Eisernwonzzen-Richtergremiums wurde bei der Vernehmung des Sachverständigen Goettlich (Technischer Direktor der Reichsbank), über die Frage, ob die Eisernwonzzen als Währungsmittel angesehen werden können, folgende Sachverständigenerklärung abgegeben: Die Eisernwonzzen sind keine Banknoten, sondern nur ein Zahlungsmittel, das durch die Reichsbank ausgeben wird. Die Eisernwonzzen sind keine Banknoten, sondern nur ein Zahlungsmittel, das durch die Reichsbank ausgeben wird.

einem früheren Verfahren gegen den Angeklagten Sell wegen Betrugs militärischer Geheimnisse ergangen ist. Nach Wiederholung der Definitivität erklärte der Vorsitzende, daß das Gericht aus diesem Urteil nicht zu einer unangenehmen Beurteilung Sell kommen könne, da der Angeklagte in dem betreffenden Spionagefall die Absicht gehabt habe, im deutschen vaterländischen Interesse tätig zu sein.

die russische Staatsbank habe auch in einem besonderen Schreiben die großen Banken Deutschlands und anderer Länder vor dem Antritt von Eisernwonzzen gewarnt. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob die Bank des Sachverständigen, wenn jemand für heute echte Eisernwonzzen im Wertmerte von 7000 Mark gebe und daraufhin ein Darlehen von 5000 Mark erhalte, ein solches Geschäft machen würde, erwiderte der Sachverständige verneinend. Er behauptete aber auf eine Frage des Staatsanwalts, daß bis zum Juli 1926 die Eisernwonzzen als ausländisches Wertpapier auch in Deutschland betrachtet worden sind.

Verlesen wurde weiter ein Brief Sell an Haer, worin Sell das Verhalten des Anzeigens Schmid gegenüber Haer scharf verurteilt. Auf verschiedene Fragen des Vorsitzenden, ob der Angeklagte Sell auch heute an, das Schmid sich gegenüber Haer nicht fair benommen habe. In einer früheren eideschwurlichen Erklärung hat Sell noch unangenehm über Schmid geäußert. Als von Haer die 3000 Mark für den Konflikt verlangt wurden, hat Schmid nach der heutigen Aussage Sell bei einem Gespräch am 18. März gesagt:

Am weiteren Verlauf der Verhandlung wurde die Definitivität abermals angeschlossen, als ein Urteil verlesen wurde, das in

„Wenn das so weiter geht, dann hab ich bald Schachspiel und nicht Politik.“ Staatsanwaltschaftsleiter Dr. Grünberg nahm Bezug auf mehrere Artikel der „Frankfurter Tagespost“ in Nürnberg, worin Schmid als Haupttäter bei der Fälschung der Eisernwonzzen beschuldigt wird. Während die übrigen aus politischen Gründen behandelt hätten, habe Schmid nur recht viel Geld dabei erlangt haben. Die Verhandlung wird am Mittwoch fortgesetzt.

Paul Müller, der Rückfällige Prozess gegen den Ozeanfahrer Müller

Von den Richtern in Kopenhagen steht ein junger Mann mit frischem Gesicht, einem energiegelassen Sinn, einem kalten Mysteriosität, eigentlich kein Sünder, sondern der wichtige Mann abstrakt, als Paul Müller, der Mann, der in einer Badewanne nach Amerika segelte. Also dieser Paul Müller ist 1928/29 in einem Segelboot von lächerlichen Ausmaßen nach Amerika gefahren, immer langsam am Westen, schlankwegs über den Ozean.

Müller spricht trocken, nicht sehr lebendig, aber wie er so redet, erhebt das Bild der Gestalt. Und dieser Müller ist nicht nur ein stoff gefüllter, er weiß, daß nichts schwerer ist, als der Beginn eines neuen Lebens, daß die meisten deshalb doch wieder den Weg ins Judasland betreten, daß man allenfalls mit einer einträglichen Gewalttat alle Vorurteile des Vorbestraften hinwegräumen kann. Vor seinen Augen erscheint das Bild des Müggelkäse bei Berlin, den er oftmals im Fockelboot befuhr, und nun weiß er plötzlich, was zu tun ist im Zeitalter der Ozeanfährer: er wird in so einer Rüstung über den Ozean fahren.

Im Juli 1928 startete er in Cuzhaden, fuhr die Küste entlang bis ins Portugiesische, machte sich inzwischen auch mit dem Meer vertraut, das er bis dahin, man mag es glauben oder nicht, zwar gesehen, niemals aber befahren hatte. Und dann drehte er die Nase gegen Schweden, ins Meer, und war im Herbst 1929 bei den Galapagos Inseln. Voran in den großen Sprungring, zwei Monate einjam auf hoher See schaukelte und dann plötzlich in Cuba war. Von Cuba nach New York gab es einen kurzen Triumphzug und dann schrie er heim, zwar nicht mit Schätzen reich beladen, aber immerhin mit einer selbstbezahlten Schiffsfahrt, die das Unternehmen gerade noch eintragen hatte.

Schafft er's, dann ist das neue Leben da, schafft er's nicht, dann ist der Tod immer noch besser als die neue Judasstapete, die seiner harrt.

Auf dem Landungssteig empfangt ihn in Cuzhaden, ihn, dem in Amerika Tausende gegenüber ihn, der als Held verehrt, als Vertreter Deutschlands begrüßt worden war, ihn, den Mann, der schließlich noch mehr geleidet hatte, als irgendein Ozeanfahrer — der einstmalige Abgeladene eines Nachflugs mit einem Dünentranz und später — dabei — die prenhliche Aufsichtverwaltung, mit einer Anklage wegen Diebstahls im Rückfall.

Seine Energie treibt aus dem Hinter 600 A auf. Damit geht er zu einem Bootshaus am Müggelsee, er soll ihm das Ozeanriff bauen. Weis der Himmel, was sich der Kerl gedacht hat, auf jeden Fall: das Boot verliert bei der ersten Versuchsfahrt. Und nun gerät dieser gute Müller in Not. Was nicht verwunderlich ist.

Und dies ist also der Prozess, der verhandelt wird. Müller, der Ozeanfahrer, hat sich wegen des ihm zur Zeit gelegenen Diebstahls zu verantworten. Man merkt es wohl aus der Anklage, daß der Schwerpunkt auf dem Rückfall, weniger auf dem Diebstahl liegt. Und Müller ist vorbereitet. Und wie vorbereitet! Er hat, das erfährt man jetzt, 20 Jahre Gefängnis und Judasland hinter sich, die ihm eine endlose Kette von Diebereien eingetragen haben.

Er bringt in des Feindes Bootshaus ein und erschlößt ihm ein Boot in tauend Stücke und geht dann hin und treibt wieder 600 A auf und ein neues Boot und hant ab — nach Amerika.

Eine Falschmünzerbande ausgehoben

Am Freitag nachmittag wurden in Sulzbach in der Oberpfalz falsche Falschmünzerbanden in Zahlung annehmen. Die Verursacher konnten im Laufe des Sonntags von der Polizei in München gefangen werden. Die Falschmünzerarbeiten liefen etwa 14 Tagen und haben die Stücke in Regensburg, Schwabach, Nürnberg und Regensburg vertrieben. Das gesamte Material, das als Vorbereitung zur Unterfertigung von falschen Falschmünzern dienen sollte, wurde beschlagnahmt. Im ganzen sind etwa 200 Stück falsche Falschmünzer in Umlauf gesetzt worden. Die Falschmünzerarbeiten liefen etwa 14 Tagen und haben die Stücke in Regensburg, Schwabach, Nürnberg und Regensburg vertrieben. Das gesamte Material, das als Vorbereitung zur Unterfertigung von falschen Falschmünzern dienen sollte, wurde beschlagnahmt.

Furchtbare Eifersuchtstragödie in Berlin

In seiner Wohnung in der Frankfurter Allee in Berlin hat gestern nacht der 30-jährige Maschinenchlofer Ulfes durch Weibliche und Messerische seine 24-jährige Ehefrau ermordet und sich dann selbst die Pulsadern geöffnet. Bewohner des Hauses, die durch das Mischen Ulfes aufmerksam geworden waren, alarmierten die Polizei, die in die Wohnung eintrug und die Frau in einer Blutlache liegend tot aufsand. Ulfes wurde noch lebend in ein Krankenhaus gebracht. In seinem Ankommen wird gewartet. Die graue Tat hatte sich vor den Augen des vierjährigen Ulfes ereignet. Ulfes hat die Tat aus Eifersucht begangen.

Savarie des Dampfers „Wada“

Wie die Woermann-Linie mitteilt, hat der heimkehrende Dampfer „Wada“ im schweizerischen Wetter in der Meerkantale das Ruder getroffen. Das Schiff, auf dem 110 Passagiere von zwei entgegengefahrenen Schiffen überfahren, wird nach einem Ausbruch des Kapitän heute in Southampton eintraffen. Passagiere und Mannschaften befinden sich wohl. Die Passagiere für Southampton sind nach Hamburg werden von Southampton aus mit anderen Dampfern heimbeordert.

Bolschewistische Arbeit?

Ein russischer Emigrant in Paris verhängen. Unter den russischen Emigranten in Paris herrscht große Aufregung. Ein führender Mitglied, General Kutipow, ist unter geheimnisvollen Umständen plötzlich verhängen. General Kutipow hatte sich in der russischen Zarenarmee, später in der Demitrius-Armee und in der Wrangelarmee in der Armee ausgeschieden. Nach seiner Entlassung war er auf den Balkan geschickt, hatte sich in Bulgarien verheiratet und dann seinen Wohnsitz nach Paris verlegt. Dort wohnte er mit seiner Frau und einem Sohn in einer geschiedenen Dienstwohnung. Seine Verdienste hatten ihn zum Vorherrscher der Vereinigung der ehemaligen Kriegsteilnehmerverbände in Frankreich ernannt. Diese Verbände zählten mehr als Zweidrittel aller in Frankreich lebenden russischen Flüchtlinge zu ihren Mitgliedern. Da der verhängene General eine große Rolle in den russischen Streitkräften spielte, wurden die Bolschewisten benachteiligt. Die Nachforschungen ergaben, daß General Kutipow am Sonntag vormittag seine Wohnung verlassen hatte, um sich in das Büro der Kriegsteilnehmervereinigung zu begeben. Seit diesem Augenblick ist er spurlos verhängen. Man behauptet, daß der General durch bolschewistische Spionagen in einem Hinterhalt gefasst wurde.

Französisches Postflugzeug verloren

Ein seit Sonntag vermisstes französisches Postflugzeug, das kurz vor seinem Verschwinden die Landung in Tanger erfunterte, ist nun offiziell als verhängen erklärt.

Wahrscheinlich hat es bei der Vorbereitung der Landung in Tanger infolge des Sturmes die Richtung verfehlt und ist ins Meer geschnitten. Anträge des offenbar verlorenen Flugzeuges war die Post der Südamerikadampfer von Catablana beschleunigt nach Innerfrankreich weiter zu beschleunigen.

Verlobung der Prinzessin Alicia von Spanien

Nach einer Meldung aus Putzrecht hat die Prinzessin Alicia von Spanien, die jüngste Tochter des verstorbenen Königs Alphonso XIII., Prinzessin Alicia von Spanien, mit dem Grafen Gohbert, einem Sohn des Fürsten von Hesse, geheiratet. Das Paar hatte sich im vorigen Jahre in Paris getrautet.

Der Rundfunk sendet: Das Berliner Programm

Mittwoch, 29. Januar. 7.00 Uhr. Rundfunk. 7.30 Uhr. Wetterberichterung für den Sonntag. 8.00 Uhr. Rundfunk. 8.30 Uhr. Rundfunk. 9.00 Uhr. Rundfunk. 9.30 Uhr. Rundfunk. 10.00 Uhr. Rundfunk. 10.30 Uhr. Rundfunk. 11.00 Uhr. Rundfunk. 11.30 Uhr. Rundfunk. 12.00 Uhr. Rundfunk. 12.30 Uhr. Rundfunk. 13.00 Uhr. Rundfunk. 13.30 Uhr. Rundfunk. 14.00 Uhr. Rundfunk. 14.30 Uhr. Rundfunk. 15.00 Uhr. Rundfunk. 15.30 Uhr. Rundfunk. 16.00 Uhr. Rundfunk. 16.30 Uhr. Rundfunk. 17.00 Uhr. Rundfunk. 17.30 Uhr. Rundfunk. 18.00 Uhr. Rundfunk. 18.30 Uhr. Rundfunk. 19.00 Uhr. Rundfunk. 19.30 Uhr. Rundfunk. 20.00 Uhr. Rundfunk. 20.30 Uhr. Rundfunk. 21.00 Uhr. Rundfunk. 21.30 Uhr. Rundfunk. 22.00 Uhr. Rundfunk. 22.30 Uhr. Rundfunk. 23.00 Uhr. Rundfunk. 23.30 Uhr. Rundfunk. 24.00 Uhr. Rundfunk. 24.30 Uhr. Rundfunk. 25.00 Uhr. Rundfunk. 25.30 Uhr. Rundfunk. 26.00 Uhr. Rundfunk. 26.30 Uhr. Rundfunk. 27.00 Uhr. Rundfunk. 27.30 Uhr. Rundfunk. 28.00 Uhr. Rundfunk. 28.30 Uhr. Rundfunk. 29.00 Uhr. Rundfunk. 29.30 Uhr. Rundfunk. 30.00 Uhr. Rundfunk. 30.30 Uhr. Rundfunk. 31.00 Uhr. Rundfunk. 31.30 Uhr. Rundfunk. 32.00 Uhr. Rundfunk. 32.30 Uhr. Rundfunk. 33.00 Uhr. Rundfunk. 33.30 Uhr. Rundfunk. 34.00 Uhr. Rundfunk. 34.30 Uhr. Rundfunk. 35.00 Uhr. Rundfunk. 35.30 Uhr. Rundfunk. 36.00 Uhr. Rundfunk. 36.30 Uhr. Rundfunk. 37.00 Uhr. Rundfunk. 37.30 Uhr. Rundfunk. 38.00 Uhr. Rundfunk. 38.30 Uhr. Rundfunk. 39.00 Uhr. Rundfunk. 39.30 Uhr. Rundfunk. 40.00 Uhr. Rundfunk. 40.30 Uhr. Rundfunk. 41.00 Uhr. Rundfunk. 41.30 Uhr. Rundfunk. 42.00 Uhr. Rundfunk. 42.30 Uhr. Rundfunk. 43.00 Uhr. Rundfunk. 43.30 Uhr. Rundfunk. 44.00 Uhr. Rundfunk. 44.30 Uhr. Rundfunk. 45.00 Uhr. Rundfunk. 45.30 Uhr. Rundfunk. 46.00 Uhr. Rundfunk. 46.30 Uhr. Rundfunk. 47.00 Uhr. Rundfunk. 47.30 Uhr. Rundfunk. 48.00 Uhr. Rundfunk. 48.30 Uhr. Rundfunk. 49.00 Uhr. Rundfunk. 49.30 Uhr. Rundfunk. 50.00 Uhr. Rundfunk. 50.30 Uhr. Rundfunk. 51.00 Uhr. Rundfunk. 51.30 Uhr. Rundfunk. 52.00 Uhr. Rundfunk. 52.30 Uhr. Rundfunk. 53.00 Uhr. Rundfunk. 53.30 Uhr. Rundfunk. 54.00 Uhr. Rundfunk. 54.30 Uhr. Rundfunk. 55.00 Uhr. Rundfunk. 55.30 Uhr. Rundfunk. 56.00 Uhr. Rundfunk. 56.30 Uhr. Rundfunk. 57.00 Uhr. Rundfunk. 57.30 Uhr. Rundfunk. 58.00 Uhr. Rundfunk. 58.30 Uhr. Rundfunk. 59.00 Uhr. Rundfunk. 59.30 Uhr. Rundfunk. 60.00 Uhr. Rundfunk. 60.30 Uhr. Rundfunk. 61.00 Uhr. Rundfunk. 61.30 Uhr. Rundfunk. 62.00 Uhr. Rundfunk. 62.30 Uhr. Rundfunk. 63.00 Uhr. Rundfunk. 63.30 Uhr. Rundfunk. 64.00 Uhr. Rundfunk. 64.30 Uhr. Rundfunk. 65.00 Uhr. Rundfunk. 65.30 Uhr. Rundfunk. 66.00 Uhr. Rundfunk. 66.30 Uhr. Rundfunk. 67.00 Uhr. Rundfunk. 67.30 Uhr. Rundfunk. 68.00 Uhr. Rundfunk. 68.30 Uhr. Rundfunk. 69.00 Uhr. Rundfunk. 69.30 Uhr. Rundfunk. 70.00 Uhr. Rundfunk. 70.30 Uhr. Rundfunk. 71.00 Uhr. Rundfunk. 71.30 Uhr. Rundfunk. 72.00 Uhr. Rundfunk. 72.30 Uhr. Rundfunk. 73.00 Uhr. Rundfunk. 73.30 Uhr. Rundfunk. 74.00 Uhr. Rundfunk. 74.30 Uhr. Rundfunk. 75.00 Uhr. Rundfunk. 75.30 Uhr. Rundfunk. 76.00 Uhr. Rundfunk. 76.30 Uhr. Rundfunk. 77.00 Uhr. Rundfunk. 77.30 Uhr. Rundfunk. 78.00 Uhr. Rundfunk. 78.30 Uhr. Rundfunk. 79.00 Uhr. Rundfunk. 79.30 Uhr. Rundfunk. 80.00 Uhr. Rundfunk. 80.30 Uhr. Rundfunk. 81.00 Uhr. Rundfunk. 81.30 Uhr. Rundfunk. 82.00 Uhr. Rundfunk. 82.30 Uhr. Rundfunk. 83.00 Uhr. Rundfunk. 83.30 Uhr. Rundfunk. 84.00 Uhr. Rundfunk. 84.30 Uhr. Rundfunk. 85.00 Uhr. Rundfunk. 85.30 Uhr. Rundfunk. 86.00 Uhr. Rundfunk. 86.30 Uhr. Rundfunk. 87.00 Uhr. Rundfunk. 87.30 Uhr. Rundfunk. 88.00 Uhr. Rundfunk. 88.30 Uhr. Rundfunk. 89.00 Uhr. Rundfunk. 89.30 Uhr. Rundfunk. 90.00 Uhr. Rundfunk. 90.30 Uhr. Rundfunk. 91.00 Uhr. Rundfunk. 91.30 Uhr. Rundfunk. 92.00 Uhr. Rundfunk. 92.30 Uhr. Rundfunk. 93.00 Uhr. Rundfunk. 93.30 Uhr. Rundfunk. 94.00 Uhr. Rundfunk. 94.30 Uhr. Rundfunk. 95.00 Uhr. Rundfunk. 95.30 Uhr. Rundfunk. 96.00 Uhr. Rundfunk. 96.30 Uhr. Rundfunk. 97.00 Uhr. Rundfunk. 97.30 Uhr. Rundfunk. 98.00 Uhr. Rundfunk. 98.30 Uhr. Rundfunk. 99.00 Uhr. Rundfunk. 99.30 Uhr. Rundfunk. 100.00 Uhr. Rundfunk. 100.30 Uhr. Rundfunk. 101.00 Uhr. Rundfunk. 101.30 Uhr. Rundfunk. 102.00 Uhr. Rundfunk. 102.30 Uhr. Rundfunk. 103.00 Uhr. Rundfunk. 103.30 Uhr. Rundfunk. 104.00 Uhr. Rundfunk. 104.30 Uhr. Rundfunk. 105.00 Uhr. Rundfunk. 105.30 Uhr. Rundfunk. 106.00 Uhr. Rundfunk. 106.30 Uhr. Rundfunk. 107.00 Uhr. Rundfunk. 107.30 Uhr. Rundfunk. 108.00 Uhr. Rundfunk. 108.30 Uhr. Rundfunk. 109.00 Uhr. Rundfunk. 109.30 Uhr. Rundfunk. 110.00 Uhr. Rundfunk. 110.30 Uhr. Rundfunk. 111.00 Uhr. Rundfunk. 111.30 Uhr. Rundfunk. 112.00 Uhr. Rundfunk. 112.30 Uhr. Rundfunk. 113.00 Uhr. Rundfunk. 113.30 Uhr. Rundfunk. 114.00 Uhr. Rundfunk. 114.30 Uhr. Rundfunk. 115.00 Uhr. Rundfunk. 115.30 Uhr. Rundfunk. 116.00 Uhr. Rundfunk. 116.30 Uhr. Rundfunk. 117.00 Uhr. Rundfunk. 117.30 Uhr. Rundfunk. 118.00 Uhr. Rundfunk. 118.30 Uhr. Rundfunk. 119.00 Uhr. Rundfunk. 119.30 Uhr. Rundfunk. 120.00 Uhr. Rundfunk. 120.30 Uhr. Rundfunk. 121.00 Uhr. Rundfunk. 121.30 Uhr. Rundfunk. 122.00 Uhr. Rundfunk. 122.30 Uhr. Rundfunk. 123.00 Uhr. Rundfunk. 123.30 Uhr. Rundfunk. 124.00 Uhr. Rundfunk. 124.30 Uhr. Rundfunk. 125.00 Uhr. Rundfunk. 125.30 Uhr. Rundfunk. 126.00 Uhr. Rundfunk. 126.30 Uhr. Rundfunk. 127.00 Uhr. Rundfunk. 127.30 Uhr. Rundfunk. 128.00 Uhr. Rundfunk. 128.30 Uhr. Rundfunk. 129.00 Uhr. Rundfunk. 129.30 Uhr. Rundfunk. 130.00 Uhr. Rundfunk. 130.30 Uhr. Rundfunk. 131.00 Uhr. Rundfunk. 131.30 Uhr. Rundfunk. 132.00 Uhr. Rundfunk. 132.30 Uhr. Rundfunk. 133.00 Uhr. Rundfunk. 133.30 Uhr. Rundfunk. 134.00 Uhr. Rundfunk. 134.30 Uhr. Rundfunk. 135.00 Uhr. Rundfunk. 135.30 Uhr. Rundfunk. 136.00 Uhr. Rundfunk. 136.30 Uhr. Rundfunk. 137.00 Uhr. Rundfunk. 137.30 Uhr. Rundfunk. 138.00 Uhr. Rundfunk. 138.30 Uhr. Rundfunk. 139.00 Uhr. Rundfunk. 139.30 Uhr. Rundfunk. 140.00 Uhr. Rundfunk. 140.30 Uhr. Rundfunk. 141.00 Uhr. Rundfunk. 141.30 Uhr. Rundfunk. 142.00 Uhr. Rundfunk. 142.30 Uhr. Rundfunk. 143.00 Uhr. Rundfunk. 143.30 Uhr. Rundfunk. 144.00 Uhr. Rundfunk. 144.30 Uhr. Rundfunk. 145.00 Uhr. Rundfunk. 145.30 Uhr. Rundfunk. 146.00 Uhr. Rundfunk. 146.30 Uhr. Rundfunk. 147.00 Uhr. Rundfunk. 147.30 Uhr. Rundfunk. 148.00 Uhr. Rundfunk. 148.30 Uhr. Rundfunk. 149.00 Uhr. Rundfunk. 149.30 Uhr. Rundfunk. 150.00 Uhr. Rundfunk. 150.30 Uhr. Rundfunk. 151.00 Uhr. Rundfunk. 151.30 Uhr. Rundfunk. 152.00 Uhr. Rundfunk. 152.30 Uhr. Rundfunk. 153.00 Uhr. Rundfunk. 153.30 Uhr. Rundfunk. 154.00 Uhr. Rundfunk. 154.30 Uhr. Rundfunk. 155.00 Uhr. Rundfunk. 155.30 Uhr. Rundfunk. 156.00 Uhr. Rundfunk. 156.30 Uhr. Rundfunk. 157.00 Uhr. Rundfunk. 157.30 Uhr. Rundfunk. 158.00 Uhr. Rundfunk. 158.30 Uhr. Rundfunk. 159.00 Uhr. Rundfunk. 159.30 Uhr. Rundfunk. 160.00 Uhr. Rundfunk. 160.30 Uhr. Rundfunk. 161.00 Uhr. Rundfunk. 161.30 Uhr. Rundfunk. 162.00 Uhr. Rundfunk. 162.30 Uhr. Rundfunk. 163.00 Uhr. Rundfunk. 163.30 Uhr. Rundfunk. 164.00 Uhr. Rundfunk. 164.30 Uhr. Rundfunk. 165.00 Uhr. Rundfunk. 165.30 Uhr. Rundfunk. 166.00 Uhr. Rundfunk. 166.30 Uhr. Rundfunk. 167.00 Uhr. Rundfunk. 167.30 Uhr. Rundfunk. 168.00 Uhr. Rundfunk. 168.30 Uhr. Rundfunk. 169.00 Uhr. Rundfunk. 169.30 Uhr. Rundfunk. 170.00 Uhr. Rundfunk. 170.30 Uhr. Rundfunk. 171.00 Uhr. Rundfunk. 171.30 Uhr. Rundfunk. 172.00 Uhr. Rundfunk. 172.30 Uhr. Rundfunk. 173.00 Uhr. Rundfunk. 173.30 Uhr. Rundfunk. 174.00 Uhr. Rundfunk. 174.30 Uhr. Rundfunk. 175.00 Uhr. Rundfunk. 175.30 Uhr. Rundfunk. 176.00 Uhr. Rundfunk. 176.30 Uhr. Rundfunk. 177.00 Uhr. Rundfunk. 177.30 Uhr. Rundfunk. 178.00 Uhr. Rundfunk. 178.30 Uhr. Rundfunk. 179.00 Uhr. Rundfunk. 179.30 Uhr. Rundfunk. 180.00 Uhr. Rundfunk. 180.30 Uhr. Rundfunk. 181.00 Uhr. Rundfunk. 181.30 Uhr. Rundfunk. 182.00 Uhr. Rundfunk. 182.30 Uhr. Rundfunk. 183.00 Uhr. Rundfunk. 183.30 Uhr. Rundfunk. 184.00 Uhr. Rundfunk. 184.30 Uhr. Rundfunk. 185.00 Uhr. Rundfunk. 185.30 Uhr. Rundfunk. 186.00 Uhr. Rundfunk. 186.30 Uhr. Rundfunk. 187.00 Uhr. Rundfunk. 187.30 Uhr. Rundfunk. 188.00 Uhr. Rundfunk. 188.30 Uhr. Rundfunk. 189.00 Uhr. Rundfunk. 189.30 Uhr. Rundfunk. 190.00 Uhr. Rundfunk. 190.30 Uhr. Rundfunk. 191.00 Uhr. Rundfunk. 191.30 Uhr. Rundfunk. 192.00 Uhr. Rundfunk. 192.30 Uhr. Rundfunk. 193.00 Uhr. Rundfunk. 193.30 Uhr. Rundfunk. 194.00 Uhr. Rundfunk. 194.30 Uhr. Rundfunk. 195.00 Uhr. Rundfunk. 195.30 Uhr. Rundfunk. 196.00 Uhr. Rundfunk. 196.30 Uhr. Rundfunk. 197.00 Uhr. Rundfunk. 197.30 Uhr. Rundfunk. 198.00 Uhr. Rundfunk. 198.30 Uhr. Rundfunk. 199.00 Uhr. Rundfunk. 199.30 Uhr. Rundfunk. 200.00 Uhr. Rundfunk. 200.30 Uhr. Rundfunk. 201.00 Uhr. Rundfunk. 201.30 Uhr. Rundfunk. 202.00 Uhr. Rundfunk. 202.30 Uhr. Rundfunk. 203.00 Uhr. Rundfunk. 203.30 Uhr. Rundfunk. 204.00 Uhr. Rundfunk. 204.30 Uhr. Rundfunk. 205.00 Uhr. Rundfunk. 205.30 Uhr. Rundfunk. 206.00 Uhr. Rundfunk. 206.30 Uhr. Rundfunk. 207.00 Uhr. Rundfunk. 207.30 Uhr. Rundfunk. 208.00 Uhr. Rundfunk. 208.30 Uhr. Rundfunk. 209.00 Uhr. Rundfunk. 209.30 Uhr. Rundfunk. 210.00 Uhr. Rundfunk. 210.30 Uhr. Rundfunk. 211.00 Uhr. Rundfunk. 211.30 Uhr. Rundfunk. 212.00 Uhr. Rundfunk. 212.30 Uhr. Rundfunk. 213.00 Uhr. Rundfunk. 213.30 Uhr. Rundfunk. 214.00 Uhr. Rundfunk. 214.30 Uhr. Rundfunk. 215.00 Uhr. Rundfunk. 215.30 Uhr. Rundfunk. 216.00 Uhr. Rundfunk. 216.30 Uhr. Rundfunk. 217.00 Uhr. Rundfunk. 217.30 Uhr. Rundfunk. 218.00 Uhr. Rundfunk. 218.30 Uhr. Rundfunk. 219.00 Uhr. Rundfunk. 219.30 Uhr. Rundfunk. 220.00 Uhr. Rundfunk. 220.30 Uhr. Rundfunk. 221.00 Uhr. Rundfunk. 221.30 Uhr. Rundfunk. 222.00 Uhr. Rundfunk. 222.30 Uhr. Rundfunk. 223.00 Uhr. Rundfunk. 223.30 Uhr. Rundfunk. 224.00 Uhr. Rundfunk. 224.30 Uhr. Rundfunk. 225.00 Uhr. Rundfunk. 225.30 Uhr. Rundfunk. 226.00 Uhr. Rundfunk. 226.30 Uhr. Rundfunk. 227.00 Uhr. Rundfunk. 227.30 Uhr. Rundfunk. 228.00 Uhr. Rundfunk. 228.30 Uhr. Rundfunk. 229.00 Uhr. Rundfunk. 229.30 Uhr. Rundfunk. 230.00 Uhr. Rundfunk. 230.30 Uhr. Rundfunk. 231.00 Uhr. Rundfunk. 231.30 Uhr. Rundfunk. 232.00 Uhr. Rundfunk. 232.30 Uhr. Rundfunk. 233.00 Uhr. Rundfunk. 233.30 Uhr. Rundfunk. 234.00 Uhr. Rundfunk. 234.30 Uhr. Rundfunk. 235.00 Uhr. Rundfunk. 235.30 Uhr. Rundfunk. 236.00 Uhr. Rundfunk. 236.30 Uhr. Rundfunk. 237.00 Uhr. Rundfunk. 237.30 Uhr. Rundfunk. 238.00 Uhr. Rundfunk. 238.30 Uhr. Rundfunk. 239.00 Uhr. Rundfunk. 239.30 Uhr. Rundfunk. 240.00 Uhr. Rundfunk. 240.30 Uhr. Rundfunk. 241.00 Uhr. Rundfunk. 241.30 Uhr. Rundfunk. 242.00 Uhr. Rundfunk. 242.30 Uhr. Rundfunk. 243.00 Uhr. Rundfunk. 243.30 Uhr. Rundfunk. 244.00 Uhr. Rundfunk. 244.30 Uhr. Rundfunk. 245.00 Uhr. Rundfunk. 245.30 Uhr. Rundfunk. 246.00 Uhr. Rundfunk. 246.30 Uhr. Rundfunk. 247.00 Uhr. Rundfunk. 247.30 Uhr. Rundfunk. 248.00 Uhr. Rundfunk. 248.30 Uhr. Rundfunk. 249.00 Uhr. Rundfunk. 249.30 Uhr. Rundfunk. 250.00 Uhr. Rundfunk. 250.30 Uhr. Rundfunk. 251.00 Uhr. Rundfunk. 251.30 Uhr. Rundfunk. 252.00 Uhr. Rundfunk. 252.30 Uhr. Rundfunk. 253.00 Uhr. Rundfunk. 253.30 Uhr. Rundfunk. 254.00 Uhr. Rundfunk. 254.30 Uhr. Rundfunk. 255.00 Uhr. Rundfunk. 255.30 Uhr. Rundfunk. 256.00 Uhr. Rundfunk. 256.30 Uhr. Rundfunk. 257.00 Uhr. Rundfunk. 257.30 Uhr. Rundfunk. 258.00 Uhr. Rundfunk. 258.30 Uhr. Rundfunk. 259.00 Uhr. Rundfunk. 259.30 Uhr. Rundfunk. 260.00 Uhr. Rundfunk. 260.30 Uhr. Rundfunk. 261.00 Uhr. Rundfunk. 261.30 Uhr. Rundfunk. 262.00 Uhr. Rundfunk. 262.30 Uhr. Rundfunk. 263.00 Uhr. Rundfunk. 263.30 Uhr. Rundfunk. 264.00 Uhr. Rundfunk. 264.30 Uhr. Rundfunk. 265.00 Uhr. Rundfunk. 265.30 Uhr. Rundfunk. 266.00 Uhr. Rundfunk. 266.30 Uhr. Rundfunk. 267.00 Uhr. Rundfunk. 267.30 Uhr. Rundfunk. 268.00 Uhr. Rundfunk. 268.30 Uhr. Rundfunk. 269.00 Uhr. Rundfunk. 269.30 Uhr. Rundfunk. 270.00 Uhr. Rundfunk. 270.30 Uhr. Rundfunk. 271.00 Uhr. Rundfunk. 271.30 Uhr. Rundfunk. 272.00 Uhr. Rundfunk. 272.30 Uhr. Rundfunk. 273.00 Uhr. Rundfunk. 273.30 Uhr. Rundfunk. 274.00 Uhr. Rundfunk. 274.30 Uhr. Rundfunk. 275.00 Uhr. Rundfunk. 275.30 Uhr. Rundfunk. 276.00 Uhr. Rundfunk. 276.30 Uhr. Rundfunk. 277.00 Uhr. Rundfunk. 277.30 Uhr. Rundfunk. 278.00 Uhr. Rundfunk. 278.30 Uhr. Rundfunk. 279.00 Uhr. Rundfunk. 279.30 Uhr. Rundfunk. 280.00 Uhr. Rundfunk. 280.30 Uhr. Rundfunk. 281.00 Uhr. Rundfunk. 281.30 Uhr. Rundfunk. 282.00 Uhr. Rundfunk. 282.30 Uhr. Rundfunk. 283.00 Uhr. Rundfunk. 283.30 Uhr. Rundfunk. 284.00 Uhr. Rundfunk. 284.30 Uhr. Rundfunk. 285.00 Uhr. Rundfunk. 285.30 Uhr. Rundfunk. 286.00 Uhr. Rundfunk. 286.30 Uhr. Rundfunk. 287.00 Uhr. Rundfunk. 287.30 Uhr. Rundfunk. 288.00 Uhr. Rundfunk. 288.30 Uhr. Rundfunk. 289.00 Uhr. Rundfunk. 289.30 Uhr. Rundfunk. 290.00 Uhr. Rundfunk. 290.30 Uhr. Rundfunk. 291.00 Uhr. Rundfunk. 291.30 Uhr. Rundfunk. 292.00 Uhr. Rundfunk. 292.30 Uhr. Rundfunk. 293.00 Uhr. Rundfunk. 293.30 Uhr. Rundfunk. 294.00 Uhr. Rundfunk. 294.30 Uhr. Rundfunk. 295.00 Uhr. Rundfunk. 295.30 Uhr. Rundfunk. 296.00 Uhr. Rundfunk. 296.30 Uhr. Rundfunk. 297.00 Uhr. Rundfunk. 297.30 Uhr. Rundfunk. 298.00 Uhr. Rundfunk. 298.30 Uhr. Rundfunk. 299.00 Uhr. Rundfunk. 299.30 Uhr. Rundfunk. 300.00 Uhr. Rundfunk. 300.30 Uhr. Rundfunk. 301.00 Uhr. Rundfunk. 301.30 Uhr. Rundfunk. 302.00 Uhr. Rundfunk. 302.30 Uhr. Rundfunk. 303.00 Uhr. Rundfunk. 303.30 Uhr. Rundfunk. 304.00 Uhr. Rundfunk. 304.30 Uhr. Rundfunk. 305.00 Uhr. Rundfunk. 305.30 Uhr. Rundfunk. 306.00 Uhr. Rundfunk. 306.30 Uhr. Rundfunk. 307.00 Uhr. Rundfunk. 307.30 Uhr. Rundfunk. 308.00 Uhr. Rundfunk. 308.30 Uhr. Rundfunk. 309.00 Uhr. Rundfunk. 309.30 Uhr. Rundfunk. 310.00 Uhr. Rundfunk. 310.30 Uhr. Rundfunk. 311.00 Uhr. Rundfunk. 311.30 Uhr. Rundfunk. 312.00 Uhr. Rundfunk. 312.30 Uhr. Rundfunk. 313.00 Uhr. Rundfunk. 313.30 Uhr. Rundfunk. 314.00 Uhr. Rundfunk. 314.30 Uhr. Rundfunk. 315.00 Uhr. Rundfunk. 315.30 Uhr. Rundfunk. 316.00 Uhr. Rundfunk. 316.30 Uhr. Rundfunk. 317.00 Uhr. Rundfunk. 317.30 Uhr. Rundfunk. 318.00 Uhr. Rundfunk. 318.30 Uhr. Rundfunk. 319.00 Uhr. Rundfunk. 319.30 Uhr. Rundfunk. 320.00 Uhr. Rundfunk. 320.30 Uhr. Rundfunk. 321.00 Uhr. Rundfunk. 321.30 Uhr. Rundfunk. 322.00 Uhr. Rundfunk. 322.30 Uhr. Rundfunk. 323.00 Uhr. Rundfunk. 323.30 Uhr. Rundfunk. 324.00 Uhr. Rundfunk. 324.30 Uhr. Rundfunk. 325.00 Uhr. Rundfunk. 325.30 Uhr. Rundfunk. 326.00 Uhr. Rundfunk. 326.30 Uhr. Rundfunk. 327.00 Uhr. Rundfunk. 327.30 Uhr. Rundfunk. 328.00 Uhr. Rundfunk. 328.30 Uhr. Rundfunk. 329.00 Uhr. Rundfunk. 329.30 Uhr. Rundfunk. 330.00 Uhr. Rundfunk. 330.30 Uhr. Rundfunk. 331.00 Uhr. Rundfunk. 331.30 Uhr. Rundfunk. 332.00 Uhr. Rundfunk. 332.30 Uhr. Rundfunk. 333.00 Uhr. Rundfunk. 333.30 Uhr. Rundfunk. 334.00 Uhr. Rundfunk. 334.30 Uhr. Rundfunk. 335.00 Uhr. Rundfunk. 335.30 Uhr. Rundfunk. 336.00 Uhr. Rundfunk. 336.30 Uhr. Rundfunk. 337.00 Uhr. Rundfunk. 337.30 Uhr. Rundfunk. 338.00 Uhr. Rundfunk. 338.30 Uhr. Rundfunk. 339.00 Uhr. Rundfunk. 339.30 Uhr. Rundfunk. 340.00 Uhr. Rundfunk. 340.30 Uhr. Rundfunk. 341.00 Uhr. Rundfunk. 341.30 Uhr. Rundfunk. 342.00 Uhr. Rundfunk. 342.30 Uhr. Rundfunk. 343.00 Uhr. Rundfunk. 343.30 Uhr. Rundfunk. 344.00 Uhr. Rundfunk. 344.30 Uhr. Rundfunk. 345.00 Uhr. Rundfunk. 345.30 Uhr. Rundfunk. 346.00 Uhr. Rundfunk. 346.30 Uhr. Rundfunk. 347.00 Uhr. Rundfunk. 347.30 Uhr. Rundfunk. 348.00 Uhr. Rundfunk. 348.30 Uhr. Rundfunk. 349.00 Uhr. Rundfunk. 349.30 Uhr. Rundfunk. 350.00 Uhr. Rundfunk. 350.30 Uhr. Rundfunk. 351.00 Uhr. Rundfunk. 351.30 Uhr. Rundfunk. 352.00 Uhr. Rundfunk. 352.30 Uhr. Rundfunk. 353.00 Uhr. Rundfunk. 353.30 Uhr. Rundfunk. 354.00 Uhr. Rundfunk. 354.30 Uhr. Rundfunk. 355.00 Uhr. Rundfunk. 355.30 Uhr. Rundfunk. 356.00 Uhr. Rundfunk. 356.30 Uhr. Rundfunk. 357.00 Uhr. Rundfunk. 357.30 Uhr. Rundfunk. 358.00 Uhr. Rundfunk. 358.30 Uhr. Rundfunk. 359.00 Uhr. Rundfunk. 359.30 Uhr. Rundfunk. 360.00 Uhr. Rundfunk. 360.30 Uhr. Rundfunk. 361.00 Uhr. Rundfunk. 361.30 Uhr. Rundfunk. 362.00 Uhr. Rundfunk. 362.30 Uhr. Rundfunk. 363.00 Uhr. Rundfunk. 363.30 Uhr. Rundfunk. 364.00 Uhr. Rundfunk. 364.30 Uhr. Rundfunk. 365.00 Uhr. Rundfunk. 365.30 Uhr. Rundfunk. 366.00 Uhr. Rundfunk. 366.30 Uhr. Rundfunk. 367.00 Uhr. Rundfunk. 367.30 Uhr. Rundfunk. 36

Trikotagen · Strümpfe · Wollwaren

Gelegenheitskäufe! — Sonderangebote!

Das bisher ungünstige Winterwetter hat bei unseren Trikotagen- und Wollwaren-Fabrikanten große Lager anwachsen lassen. — Wir konnten infolgedessen günstige Einkäufe tätigen.

Resultat: Billige Preise für gute Qualitäten.

Damen-Strümpfe echt ägyptisch Mako 1,25, 95 <small>3/4</small>	Herren-Schweißsocken grau 38 <small>3/4</small>	Damen-Schlüpfers Baumwolltrikot, starkfädig 55 <small>3/4</small>	Herren-Hosen Baumwolltrikot, makofarbig . . . 2,45, 1,75
Damen-Strümpfe reine Wolle 2,75, 1,90	Herren-Socken Wolle mit Kunstseide plattiert, mod. Fantasiemuster 1,75	Damen-Schlüpfers Futtertrikot Größe 42 1,10	Herren-Hosen wollgemischte Normalware . . . 2,45 1,90
Damen-Strümpfe Wolle mit künstlicher Seide . 3,75, 1,90	Damen-Pullover mit oder ohne Kragen, farb. gemust. 3,90	Damen-Schlüpfers Futtertrikot, mit kunstseidener Decke . . . Größe 42 2,10	Einsatz-Hemden weiß Trikot, mit modern. Einsätzen 2,45
Damen-Strümpfe Bemberg-Kunstseide 2,45	Herren-Pullover starkfädig gestrickt, farb. gemustert 6,90	Damen-Schlüpfers Steigerung 15 <small>3/4</small>	Herren-Hemden echt ägyptisch Mako, besonders halt- bare Qualitäten 4,50, 3,50
		Damen-Schlüpfers Steigerung 30 <small>3/4</small>	
		Damen-Hemdhosens echt Mako, feingewirkt, mit kurzen Beinen, weiß 2,75	

GEBRÜDER HORST

Geschäftseingänge: Paradeplatz 20 u. Gr. Wollweberstr. 19

Stadttheater

Dienstag 8 D.-M. 143 Dienstag-M. 21
Der Troubadour Oper von G. Verdi.
Wittwoch 7 1/2 D.-M. 144 Mittwoch-M. 21
Die andere Seite Drama von H. E. Serritt.
Donnerstag 8 D.-M. 145 D.-M. 9
Die andere Seite.
Freitag 7 1/2 D.-M. 146 Freitag-M. 22
Friedemann Bach.
Schauspiel mit Musik von H. E. Serritt.
Musik von Willy Geister.
Sonabend 7 1/2 D.-M. 147. Reueinführung!
Die lustige Witwe
Operette von Franz Lehár.

Lehrer-Gesang-Verein

Donnerstag den 30. Januar, 8 Uhr abends im Konzerthaus
Volkslieder-Abend
Dirigent: Robert Wiemann; Solistin: Anni Quistorp-Leipzig
Karten zu 3,00, 2,00 und 1,00 bei Sus. Kaselow, Kl. Domstr.
— Mitgliedskarten gültig —

HAMBURG-AMERIKA LINIE VON HAMBURG DIREKT NACH

KANADA

NÄCHSTE PASSAGIER-
ABFAHRTEN:

MS. „ST. LOUIS“ 21. Febr.
D. „WESTPHALIA“ 6. März
D. „CLEVELAND“ 12. März
MS. „ST. LOUIS“ 28. März
MS. „MILWAUKEE“ 4. April
D. „CLEVELAND“ 16. April



AUSWANDERER

BLEIBEN SICH WEGEN ALLER EINZELHEITEN ZU WENDEN AN:
HAMBURG-AMERIKA LINIE, HAMBURG 1, ALSTERDAMM 23

oder die Vertretung in Stettin, Breite Straße 68, und
Swinemünde, R. Paepcke & Co., Bollwerk 15.

Labes i. P., Hermann Kienass, Hindenburgstraße 68.

Schiffahrts-Anzeigen

Schiffs-Expeditionen

Nach	Dampfer	Ladeplatz	Abg. ca.
Rotterdam	Käte	Danzigkai	20. 1.
Rheinbühlen			
Antwerpen	Gudrun	Freibezirk	1. 2.
Flensburg	W. C. Frohne	Speicherside	20. 1. Mitt.
Hamburg	Jakoba	Freibezirk	30. 1.
Kiel/Bremen	Jost	Parantzollw.	23. 1.
Elbing	Elbing III	Parantzollw.	3. 2.
Königsberg	Claus	Parantzollw.	29. 1.
Danzig/Tilsen	Siegfried	Freibezirk III	1. 2.
Riga	Regina III	Freibezirk III	1. 2. †
Heisingfors	Nordland	Freibezirk VI	1. 2. †
Abo	Henny	Freibezirk VI	30. 1.
Norrköping	Victoria	Freibezirk II	5. 2. †
Stockholm			

† Passagierdampfer.
Rud. Christ. Gribel.

Nach ELBING

Nächste Expedition D. „Elbing III“
ca. 1. Februar.
RUD. CHRIST. GRIBEL

Schiffsexpeditionen

Nach	Dampfer	Liegeplatz	Abg.
† Reval	*Sachsen	Freib. Sch. V	31. 1.
† Koika	*Brandenburg	Freib. Sch. V	7. 2.
Stockholm	*Sachsen	Freib. Sch. V	31. 1.
London	Nürnberg	Freib. Sch. II	10. 2.
Danzig	Wartburg	Freib. Sch. VII	3. 2.
Memel	Piteåff	Freib. Sch. III	8. 2.
Westswed.	Luleåff	Freib. Sch. II	1. 2.
Westnorweg	Vineta	Parantzollw.	1. 2.
Königsberg			

* Erstklassige Gelegenheit für Passagiere.
† Eisklausel
Stettiner Dampfer-Compagnie.

Nach Stockholm direkt

und den bekannten Durchgangsstationen
ladet im Freibezirk Schuppen II
D. Svea (Kpt. Sköldebrand)
Expedition am Donnerstag, den 30. d. M., abends
Um geill. Güterzuweisungen bitten
Mundt & Schütt. Königstor 5



Sonntage im Mittelmeer

1. Orientfahrt 1930

vom 13. März bis 7. April (25 Tage)
Fahrpreise von RM. 690,-
an aufwärts.

2. Orientfahrt 1930

vom 9. April bis 4. Mai (25 Tage)
Fahrpreise von RM. 690,-
an aufwärts.

Mittelmeergefahr 1930

vom 24. Mai bis 12. Juni (19 Tage)
Fahrpreise von RM. 540,-
an aufwärts.

Auskunft und Prospekte durch unsere sämtlichen Vertretungen
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Stettin: Re'sehüra der Stettiner Dampfer-Compagnie,
Aktiengesellschaft, Bollwerk 21.
Albert Netz, Marktschstraße 1.
Bergen a. Rügen: W. r. r. Bröckel, Billrothstraße 14.
Swinemünde: J. Müller, Sueddeur.
Berlin: F. Monanus, Generalvertretung des Norddeutschen Lloyd,
Invalidenstraße 93.

Nach Kolberg

Rügenwalde und Stolpmünde

ladet S.D. „Stolp“

Expedition Mittwoch nachmittag.
Güteranmeldungen an Fa.
A. Hofffeld, Stettin.
C. E. Geiß, Stolpmünde.

Ganz besonders zu empfehlen:

	per Pfd. ausgew.	2 Pfd. Ein.
	RM.	RM.
Aprikosen-Marmelade	0,50	1,10
Dreifrucht-Äpfelmarmelade	0,55	1,20
Preiselbeer Kompot	0,60	1,30

Greifenhagener Früchte-Haus
Königstor 5 Falkenwalder Str. 124

**Kaufleute, Gewerbetreibende und
Verpächter ohne eigenen land-
wirtschaftlichen Betrieb müssen bis
15. Februar 1930 die Eintommen-
u. Umsatzsteuererklärung abgeben.**
Es bleiben Ihnen viel Sorgen erspart, wenn
Sie sich wegen dieser Arbeit noch heute wenden
an die

Buchstelle des Reichslandbundes
G. m. b. H., Stettin, Siegbachstraße 18.

Aerztliche Anzeigen.

Ich habe meine Praxis
von der Bismarckstr. 6 nach dem
Paradeplatz 13, I, verlegt.
Dr. Freier
Facharzt für Haut- und Darmleiden.
10-1 und 5-7 1/2
Fernsprecher 281 98.

Arterienverfälschte.

Wine der häufigsten Todesursachen nach dem 40. Lebensjahre ist die Arterienverfälschung. Wie man dieser gefährlichen Krankheit vorbeugen und weiteres Fortschreiten (Schlaganfall) verhindern kann, sagt eine soeben erschienene Broschüre von Gehlert, Med.-Rat Dr. med. H. Schreyer, welche neben auf Verlangen kostenlos und portofrei durch Robert Kühn, Berlin-Ranke-
dorf 121, zugesandt wird.

Für Badtuben, Hotelküche, Haus-
halt gleich wertvoll ist

Wienholz

Blauband, weil diese keine Tafel-
margarine so fett wie frische Mo-
terebutter ist.

